



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Inserationsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in der ersten Spalte.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Sendungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 128—129.

Stierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dienstag, den 18. März 1873.

Normal-Zeitung.

Deutsches Reich.

Preußen.

19. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 15. März, 12 Uhr. Am Ministertisch Graf Zhenplis und Camphausen. Ohne Debatte werden in Schlussberatung die Gesetzentwürfe, betreffend die Verfassung der Amtsverbände und des Landescommunalverbandes in den Hohenzollernschen Ländern und die Tagelöhner und Heilföken der Staatsbeamten angenommen.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission über den Staatshaushaltsetat für 1873. Der Referent v. Rabe und Graf Rittberg befürworten unter Würdigung der Leistungen des Finanzministers die Genehmigung des Etats, wie er aus den Beratungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist und ebenso die Annahme des Staatsetats. Der Finanzminister dankt für das überaus wohlwollende Urtheil der beiden Herren, das er nur in soweit für sich acceptiren könne, als er nicht ganz ungeschickt die ihm zur Disposition gestellten Einnahmen vertheilt habe. Das Haus könne der finanziellen Zukunft des Landes mit großer Zuversicht entgegensehen. Kein Staat in Europa, selbst England nicht, habe ein so gründlich und vorsichtig begründetes Finanzwesen, wie Preußen; die Gesamtheit der Staatsschulden werde weit überwogen durch das productive Staatsvermögen. Hinter diesem befriedigenden Zustande der aktuellen Finanzlage stehe noch die Erwartung der französischen Kriegskontribution; die Zahlung derselben werde in naher Zukunft definitiv geregelt sein und der Partikularstaat Preußen werde dann nicht leer ausgehen.

Damit schließt die Generaldiscussion; in der Specialdiscussion rügt Graf v. Schlieffen zu Kap. 15 der Einnahmen (Verwaltung der Eisenbahnangelegenheiten) die Veranlassung von Extrazügen an Sonn- und Festtagen. Die Sonntagsheiligung sei der Mittelpunkt der christlichen Kirche, wie schon aus dem kleinen lutherischen Katechismus hervorgehe, aus welchem Redner die betreffenden Stellen verliest.

Zu Cap. 96 der Ausgaben (Localpolizeiverwaltung von Berlin) rühmt Senfft die musterhafte Thätigkeit der Berliner Polizeibeamten und ihres Präsidenten, die leider doch noch nicht ausreiche, dem riesigen Umfang der Verwaltung der Hauptstadt entgegenzukommen; er macht ferner auf den höchst bemerkenswerthen Umstand aufmerksam, daß die Polizeiverwaltung von Berlin gerade noch einmal so viel koste, als die Verwaltung in sämtlichen Provinzen.

Zu Cap. 115 (Evangelischer Oberkirchenrath) lenkt v. Senfft die Aufmerksamkeit des Hauses auf die sehr geringe Rücksicht, welche der Etat den Bedürfnissen der evangelischen Geistlichkeit schenke. Und doch sei der Staat der Kirche so sehr verpflichtet und müsse endlich daran denken, diese Schulden abzutragen. Er kenne Pfarren in der Mark, welche nur ein Jahreskommen von 350 Thlr. abwürfen. Und dabei spreche man noch immer von der dürftigen Lage der Lehrer! Der Lehrer werde drei Jahre lang auf Staatskosten für seinen Beruf erzogen und fände sich bei seiner Anstellung weit besser als die Eltern, deren Kinder er unterrichte. Der Pfarrer müsse sich dagegen seine Ausbildung, die mindestens vierzehn Jahre in Anspruch nehme, auf eigene Kosten erwerben und bekomme dann 350 Thlr. Der Staat thue immer weniger für die evangelische Geistlichkeit, statt mehr, wie es seine Pflicht sei. Für Synodalkosten werde der Etat nur 25,000 Thlr. aus, für den Ausbau des Kölner Doms, den man lange Jahrhunderte habe schlafen lassen und dessen Vollendung gar nicht so eilig sei, gerade noch einmal so viel. Jeder Abgeordnete erhalte Diäten und Reisekosten, aber den Generalsuperintendenten gebe man nichts, um nach Berlin zu kommen und ihr kompetentes Urtheil über die Kirchengesetze abzugeben. Und während man diese berufenen Männer noch gar nicht gehört habe, sage der Minister des Aeußern, über jene Gesetze lasse sich nichts mehr sagen. Er wisse nicht recht, an wen er diese Bemerkungen adressiren solle, da es ihm neuerdings unklar geworden sei, welchem Minister die geistlichen Angelegenheiten unterkäuden; ausweichend dem Minister des Aeußern. (Heiterkeit.) Redner geht nunmehr ausführlicher auf die Debatten der letzten Tage zurück und wiederholt immer wieder seine höchst auffällige Bemerkung, wie der Minister des Aeußern habe sagen können, die Debatten über die kirchlichen Gesetze seien erschöpft.

Der Finanzminister ist nicht befügt, die Details des Cultusetats zu vertreten; er widerlegt nur die Behauptung, daß immer weniger für die evangelische Geistlichkeit geschehe, mit dem Hinweis auf die Position des Etats, welche eine bedeutende Summe für die Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichkeit auswerfe. Die Synodalkosten erschienen zum erstenmal im Etat; der Cultusminister habe von ihm nur 25,000 Thlr. gefordert, und er müsse annehmen, daß diese Summe dem Bedürfnis genüge.

Herr Hasselbach hat gewiß allen Respekt vor einem so langjährigen und verehrten Mitgliede des Hauses, wie Herr von Senfft ist, aber er kann das Haus doch nicht für verpflichtet halten, die Sermones oder Monologe desselben geduldig anzuhören, wenn dieselben gar keinen practischen Zweck hätten. Herr von Senfft möge seinen Bedenken durch Interpellation und Anträge Ausdruck geben und die kostbare Zeit des Hauses nicht nutzlos in Anspruch nehmen.

Herr v. Senfft glaubt in seinem guten Rechte zu sein, wenn er zum Etat die Bemerkungen macht, die er für notwendig hält und ergeht sich nochmals des Ausführlichen, so daß er mehrfach vom Präsidenten zur Ruhe gerufen wird, in Klagen darüber, daß die kirchlichen Autoritäten, namentlich der Oberkirchenrath, vor Einbringung der kirchlichen Gesetze nicht befragt seien.

Der Finanzminister constatirt, daß die Regierung den Oberkirchenrath durchaus nicht ignorire; neuerdings erst habe der Cultusminister im Abgeordnetenhaus eine lange Rede über die hohe Wichtigkeit dieser Behörde gehalten. — Der Staatshaushaltsetat und das Staatsetat werden darauf einstimmig genehmigt.

Nach Erledigung einiger Petitionen schließt die Sitzung um 2 1/2 Uhr; nächste Sitzung Dienstag 12 Uhr. (Kleinere Gesetzentwürfe.)

65. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(O. C.) Berlin, 15. März, 10 Uhr. Am Ministertisch Dr. Falk und Geh. Rath Hübler.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die kirchliche Disciplinargewalt steht vor § 12, welcher die Berufung an die Staatsbehörde gegen Entscheidungen der kirchlichen Behörden Sedem zugest, gegen welchen die Entscheidung ergangen ist, sobald er die zulässigen Rechtsmittel bei der vorgesetzten kirchlichen Instanz ohne Erfolg geltend gemacht hat; unter denselben Umständen auch dem Oberpräsidenten, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Die letztere Bestimmung findet Windthorst (Meppen) exceptionell, ohne Analogon, der bürokratischen Willkür das Feld eröffnend und unverständlich, es sei denn, daß es im öffentlichen Interesse liegen sollte die kirchliche Subordination zu untergraben und zu beseitigen. Reichensperger (Koblenz) kennt nur zwar ein Analogon, aber nur ein scheinbares: im Gebiete des französischen Rechtes besteht eine Berufung oder vielmehr ein Cassationsgesuch im Interesse des Gesetzes, das jedoch für die Parteien keinen practischen Erfolg hat. Dagegen macht der Referent Gneist geltend, daß die Beurtheilung, ob ein öffentliches Interesse vorliegt, nicht dem Belieben des Beteiligten anheim gegeben werden dürfe. Bisher entschied in solchen Fällen einfach der Oberpräsident, jetzt hat er sich als Antragsteller an den Gerichtshof zu wenden. Es soll also das bisherige bürokratische Verfahren durch ein Rechtsverfahren ersetzt werden. — Der § 12 wird von der konstanten Majorität angenommen.

Der § 13 lautet: Die Berufung ist bei dem königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten schriftlich anzumelden. Die Frist zur Anmeldung beträgt in den Fällen des § 10 und § 11 Absatz 1 für den durch die Entscheidung Betroffenen vier Wochen. Sie beginnt mit Ablauf des Tages, an welchem die Entscheidung mit Gründen ihm zugestellt ist. In den Fällen des § 11 Abs. 2 ist die Berufung an keine Frist gebunden. Für den Oberpräsidenten beträgt die Frist, wenn ihm die Entscheidung als endgültige amtlich mitgetheilt ist, 3 Monate, anderenfalls ist derselbe an keine Frist gebunden.

Windthorst (Meppen) sieht hier nur ein wirres Durcheinander von Bestimmungen und einen Proceßgang der Willkür; v. Mallinckrodt findet den § 13 geeignet, Heiterkeit zu erregen. Vielleicht kann 5 Jahre nach der Entscheidung ein neuer Oberpräsident das Urtheil ansprechen; vielleicht ist augenblicklich kein „öffentliches Interesse“ vorhanden, aber nach 10 Jahren mit dem Wechsel des politischen Wetters. Dann kann die Entscheidung ebenfalls angefochten werden. Das sind pyramidale Gedanken, ausgedacht von der Tendenz, die Kirche im Belagerungszustand zu erhalten.

Der Referent kann eine Willkür in dem Proceßgange nicht sehen, der an die Stelle der ministeriellen Erlasse ein Gerichtsverfahren setzt.

Der § 13 wird angenommen. § 14 bestimmt: Durch Einlegung der Berufung wird die Vollstreckung der angefochtenen Entscheidung aufgehoben. Der Gerichtshof ist jedoch befugt, die vorläufige Vollstreckung zu gestatten. Anderenfalls kann die Einstellung der Vollstreckung von dem Gerichtshof durch Geldstrafen bis zum Betrage von 1000 Thalern erzwungen werden.

Abg. Reichensperger (Koblenz) hält eine genaue Specificirung der Fälle, in denen die Urtheile vorläufig vollstreckt werden können, für notwendig; die Entscheidung darüber darf nicht in die discretionäre Gewalt des Gerichtshofes gelegt werden. Die Strafen sind natürlich wieder außerordentlich hoch bemessen.

Abg. v. Mallinckrodt wundert sich, daß so selten jemand aus der Majorität das Wort nimmt. Ein Mitglied der Majorität hat ihm erklärt, daß es sich als gemeinen Soldaten in einem Kampfe betrachte, für den die Verantwortlichkeit ein Anderer trägt, und nach dem bekannten militärischen Gesetz darf in Reihe und Glied Niemand reden. Dem Redner scheint es ebenfalls bedenklich, dem Gerichtshof die Entscheidung zu geben; man sieht ja, wie bedenklich es ist, daß dem Staatsanwalt das Recht zusteht, ein Urtheil zu anticipiren und die Zeitungen mit Beschlag zu belegen.

Referent Abg. Gneist: Eine genaue Specificirung kann in das Gesetz nicht aufgenommen werden, denn es ist Niemand, auch keiner der Herren im Centrum im Stande, eine solche vollständige Zusammenstellung zu machen; sie existirt auch in keinem Gesetze. — Der § 14 wird angenommen. Deßgl. § 15 und 16 (Frist und Anmeldung zur Berufung). § 17 lautet: „Der Gerichtshof trifft die zur Aufklärung der Sache erforderlichen Verfügungen. Die Beweisverhandlungen sind unter Zuziehung eines vereideten Protokollführers aufzunehmen.“

Abg. Windthorst (Meppen): Damit wird ja ein wahres Inquisitionstribunal etabliert; wenn es dem Gerichtshof einfällt, der oder jener könne Aufklärung geben, so schickt er seinen Gerichtsdienner hin, den Mann zu holen oder bei ihm eine Hausdurchsuchung nach Actenstücken vorzunehmen.

Abg. Reichensperger (Koblenz) wünscht einige Klarheit über die Art und Weise, wie der Gerichtshof die Verfügungen zu erlassen hat. Die Basis, auf welcher der Gerichtshof errichtet werden soll, ist eine unsichere und unfassbare.

Referent Gneist: Eten solche Bestimmungen finden Sie in dem Reichsgesetz über das Disciplinarverfahren, in der bairischen, bayerischen und badischen Proceßordnung. Früher hatte der Minister solche Verfügungen zu erlassen, jetzt sind sie einem großen Gerichtshofe übergeben. Sie kann darin keine Inquisition finden. — Der § 17 wird angenommen, deßgl. § 18: „Die Entscheidung erfolgt auf Grund mündlicher Verhandlung in öffentlicher Sitzung. Die Öffentlichkeit kann durch Beschluß des Gerichtshofes ausgeschlossen oder auf bestimmte Personen beschränkt werden.“ § 19 lautet: „In den Verhandlungen sind der Berufende und die kirchliche Behörde zuzuziehen. Dieselben können sich durch einen Advokaten oder Rechtsanwalt vertreten lassen. Im Falle ihres Ausbleibens wird nach Lage der Verhandlungen erkannt. Außerdem ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten zu benachrichtigen, welcher einen Beamten mit seiner Vertretung beauftragen kann. Hat der Oberpräsident die Berufung eingelegt, so übernimmt der von dem Minister bezeichnete Beamte die Vertretung des Berufenden.“

Abg. Reichensperger (Koblenz): Ein Ausbleiben kann bei dem großen Gebiete, für welches der Gerichtshof gilt, sehr leicht eintreten; denn große Reisen kann nicht Jeder machen.

Abg. v. Mallinckrodt findet darin, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten zu solchen Privattheilnahmen mit hinzugezogen werden soll, nur eine Gelegenheit für den Staat, sich in ihm ganz fremde Sachen einmischen zu können. Das ganze Verfahren ist ein mixtum compositum von Gerichts-, Polizei- und Verwaltungsverfahren. Wenn Redner sich in dem Gerichtshof befindet, es würde ihm schwindlich werden.

Geheimer Rath Hübler: Es handelt sich nicht um Privattheilnahmen eines Beamten mit seinen Vorgesetzten und an diesen hat die Regierung ein Interesse. — Hierauf wird § 19 angenommen.

§ 20 lautet: „In dem Termin zur mündlichen Verhandlung giebt ein von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes aus der Zahl seiner Mitglieder ernannter Referent eine Darstellung der Sache, wie sie aus den bisherigen Verhandlungen hervorgeht. Hierauf wird der Berufende oder dessen Vertreter, sowie der Vertreter der kirchlichen Behörde und des Ministers der geistlichen Angelegenheiten mit ihren Vor- und Anträgen gehört.“ (In der Regierungsvorlage fehlen die gesperrt gedruckten Worte.)

Abg. v. Mallinckrodt: Welche hochwichtigen Gründe haben die Regierung geleitet, dem eigentlichen Appellanten gar keine Möglichkeit zu einer Begründung seiner Appellation zu geben? Erst die Commission hat sich des armen Schelmes erbarmt. Er kann deshalb der Regierungsvorlage gegenüber die Commissionsvorlage empfehlen. (Heiterkeit.)

§ 20 wird angenommen. § 21 lautet: „Bei der Entscheidung hat der Gerichtshof ohne an positive Beweisregeln gebunden zu sein, nach seiner freien, aus dem ganzen Inbegriff der Verhandlungen und Beweise geschöpften Ueberzeugung zu entscheiden. In dem Urtheil ist entweder die Verwerfung der Berufung oder die Vernichtung der angefochtenen Entscheidung auszusprechen. Das mit Gründen verfehene Urtheil wird in der Sitzung, in welcher die mündliche Verhandlung beendet worden ist, oder in einer der nächsten Sitzungen verkündet und eine Ausfertigung desselben dem Berufenden oder dessen Vertreter, sowie der kirchlichen Behörde und dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zugestellt.“

Abg. Graf Schweinitz findet, daß hier keine Beweis-theorie aufgestellt ist, sondern der Gerichtshof nach freier eigener Ueberzeugung urtheilen kann. Daraus kann nichts Gutes entstehen.

Nachdem der Abg. Brühl in demselben Sinne gesprochen, wird der § 21 angenommen.

§ 22 bestimmt, daß das Protokoll über die mündliche Verhandlung die Namen der Anwesenden und die wesentlichen Momente der Verhandlung enthalten muß. Diese Bestimmung ist dem Abg. Windthorst (Meppen) nicht genügen; er wünscht eine genauere Definition, welche jedes Belieben des Protokollführers ausschließt. — Der § 22 wird angenommen.

§ 23 lautet: „Wird die angefochtene Entscheidung vernichtet, so hat

die kirchliche Behörde die Aufhebung der Vollstreckung zu veranlassen und die Wirkung der bereits getroffenen Maßregeln zu beseitigen. Der Oberpräsident ist befugt, die Befolgung der von ihm deshalb erlassenen Verfügungen durch Geldstrafen bis zum Betrage von 1000 Thalern zu erzwingen. Gegen diese Verfügungen steht der kirchlichen Behörde die Beschwerde bei dem Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten offen.“

Abg. v. Mallinckrodt: Dieser § 23 ist in zwei Beziehungen vollständig anomal. Denken Sie sich erstens den Fall, wo der Oberpräsident Berufung eingelegt und ein Erkenntnis erstritten hat. Mit der Ausführung desselben sollte doch nun nach den Forderungen des Rechts und des gesunden Menschenverstandes eine durchaus unparteiische Hand beauftragt werden, aber siehe da! Der Oberpräsident, der als Kläger doch Partei ist, führt nun auch das Erkenntnis aus. Das ist eine in der Welt der Rechtsprechung gar nicht zu qualifirende Bestimmung. Die Commission scheint das auch gefühlt und in Alinea 3 eine Neubearbeitung versucht zu haben; leider ist dieselbe nur eine halbe geblieben, die einzig vollständige wäre gewesen eine ganz unparteiische Person mit der Execution der Erkenntnisse zu betrauen. Wenn nun aber zweitens der Fall eintritt, daß ein Geistlicher klagt und ein Erkenntnis erstritten, ja, da ist die Frage der Execution desselben eine ganz andere: Der Oberpräsident ist dazu befugt, sagt § 23, nicht verpflichtet, der Private kann ihn nicht zwingen. Dieses Vergessen von Privatpersonen ist kein zufälliger lapsus penae, die Analogie von § 20 beweist, daß System in der Sache ist. Sie sehen, wohin wir kommen: nachdem Sie den Apparat des außerordentlichen Gerichtshofes geschaffen haben, können Sie das Erkenntnis nicht ausführen. Die vollendete Willkür!

Referent Gneist: Der Herr Vorredner verkennt doch, daß der Staat keine Privatpartei ist, der bei Ausübung des Rechts eine Gegenpartei gegenüber stände.

Abg. v. Mallinckrodt: Ich bleibe trotzdem der Meinung, daß es höchstens in Australien vorkommen kann, daß ein Staatsprocurator nicht verpflichtet, sondern nur befugt ist, ein Erkenntnis auszuführen.

Hierauf wird § 23 angenommen. Es folgt der dritte Abschnitt des Gesetzes: „Einschreiten des Staats ohne Berufung.“

§ 24 lautet: „Kirchendiener der evangelischen oder katholischen Kirche, welche die auf ihr Amt oder ihre geistlichen Amtsverrichtungen bezüglichen Vorschriften der Staatsgesetze oder die in dieser Hinsicht von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unvereinbar erscheint, können auf Antrag der Staatsbehörde durch gerichtliches Urtheil aus ihrem Amte entlassen werden. Die Entlassung aus dem Amte hat die rechtliche Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, den Verlust des Amteinkommens und die Erledigung der Stelle zur Folge.“

Abg. Rübham (Centrum): Uns ist immer gesagt worden, es handle sich bei allen diesen Gesetzen nur um eine Grenzregulirung zwischen den Gebieten des Staats und der Kirche. Aber wenn nirgend, so geschieht mit diesem Paragraphen ein flagranter Ueberschritt in das Territorium der Kirche. Ein Gericht, das Ansprüche fällen kann, wie sie § 24 ermöglicht, ist kein Gericht mehr, denn seine Entscheidungen werden immer von dem kirchlichen oder politischen Parteistandpunkt des Richters abhängen.

Abg. Windthorst (Meppen): Mit diesem Paragraphen kommt die kirchenfeindliche Regierung (Auf: ab!) zu dem Gipfel ihrer Anstrengungen, um den Trägern der kirchlichen Gewalt ihr Amt zu entziehen. Der Herr Cultusminister hatte erst gemeint, diese Gesetze könnten auch ohne eine Verfassungsänderung gemacht werden; erst die Commission scheint ihn überzeugt zu haben, daß das bloße negative Aufsichtsrecht dazu nicht ausreicht. Der frühere Ministerpräsident, Fürst Bismarck, wenn auch nicht mehr das offene, so doch das wahre Haupt der gegenwärtigen Regierung, hat dagegen in dem anderen Hause die Art. 15 und 18 der Verfassung als einen modus vivendi hingestellt, der wohl im Jahre 1851 möglich gewesen sei, aber nicht mehr jetzt, als einen Waffenstillstand im Kampfe gegen die Kirche, welcher derselben jetzt gefährlich werde. Das war doch wenigstens offen und ehrlich gesprochen, und was etwa noch an offener Gerabtheit fehlte, das hat der jetzige Herr Ministerpräsident zu meinem Bedauern hinzugefügt, denn ich hätte nicht erwartet, aus so hohem Munde dergleichen unfreundliche Worte zu vernahmen. Wenn der Reichskanzler Recht hat, daß das Zusammenleben mit der Kirche in ihrer heutigen Ordnung untragbar ist, dann muß der neue Gerichtshof sämtliche Geistliche ablegen. Der Reichskanzler meinte auch, die Priester bildeten sich ein, von himmlischen Dingen mehr zu verstehen als andere Sterbliche. Aber die Kirchen sind doch göttlicher Stiftung, die Priester haben ihre Autorität kraft göttlicher Institution, sie haben von Gott die besondere Aufgabe die Wahrheit zu lehren. Fürst Bismarck sprach von dem uralten Kampfe zwischen dem Königthum und der Priesterherrschaft und ging mit seiner Beweisführung bis in das Alterthum zurück. Nur vergaß er, daß beim griechischen Volke die geistige und weltliche Macht in einer Hand ruhte, daß Agamemnon König und Priester in einer Person war; bezüglich derselben Bestrebungen die geistliche und weltliche Gewalt mit einander zu verbinden, könnte man Herrn v. Bismarck wohl mit Agamemnon vergleichen. Er hat es auch nicht unterlassen, die Centrumpartei als eine regierungsfreundliche zu bezeichnen. Ich habe das hier schon früher für eine Verläumdung erklärt, ich... Präsident: Ich kann dem Herrn Abgeordneten nicht gestatten, daß er von einem Mitgliede der königlichen Regierung den Ausdruck Verläumdung gebraucht und rufe ihn daher zur Ordnung. — Der Redner fährt fort: Dann will ich sagen, was ausdrücklich als parlamentärisch zulässig anerkannt ist: es war eine Unwahrheit! (Große Heiterkeit.) Niemals kann die Kirche der Regierung die Entscheidung der kanonischen Frage über die Ablegung und Anstellung der Geistlichen zugestehen, damit würde sie ihr eigenes Todesurtheil unterzeichnen, und das werden Sie doch nicht von der Kirche verlangen, wenn Sie sie auch hinrichten können. Sie haben mit diesem Paragraphen ein gefährliches Rüstzeug aus einem Arsenal hervorgeholt, das uns zeigt, wozu ein Kampf und wie er geführt werden soll. Ich mache dabei meine Hände, aber ich mache auch keinen Hehl daraus für Deutschland und Preußen hervorgehen!

Referent Abg. Gneist: Ich erkenne mit dem Herrn Vorredner den vollen Ernst dieser Frage an; es handelt sich um eine Bestimmung, die bisher nicht auf dem festen Boden des Rechtes lag. Es ist ein offener Krieg, wenn zwei Gewalten, Kirche und Staat, die sich nicht als eine der anderen untergeordnet erkennen, mit ihren Forderungen auf einander stoßen, daß die eine der anderen den Gehorsam versagt. So hat es bisher keine höhere Instanz über diese Dinge gegeben, als die Instanz, die allen Streit unter Coordinirten entscheidet, das ist die Gewalt. Ein Stück Faustrecht lebt auf diesem Gebiete wieder auf. (Sehr wahr! im Centrum.) Es sind das Fälle, wie z. B. der des Erzbischofs Droste-Bischoff. Soll sich der Staat ein solches Verhalten eines Kirchenfürsten gefallen lassen, welches im directen Widerspruch mit dem Grundrechte des Staates steht und seinen Einrichtungen den Krieg erklärt? Es ist in der Theorie bald gesagt, das müßte durch friedliche Beilegung sich finden. Es wird sich an der Stelle, wo die Rechte Sr. Majestät vertreten werden, nie ein Ministerium finden, welches die unwürdige Situation einnähme, einem solchen hochwürdigen Kirchenfürsten gegenüber die Rechte des Königs zu verrathen (Beifall links; Widerspruch im Centrum), auch einem kirchlichen Ministerium traue ich so viel Gewissen an. Eine solche Situation dem Staate zuzumuthen, ist unmöglich, und sie findet ihre Lösung auf dem Wege der Gewalt, auf dem sich die Lösung immer gefunden hat, solange sich Staat und Kirche gegenüberstehen. (Sehr wahr!) In jedem Menschenalter der Geschichte sind diese Gewaltthätigkeiten eingetreten, weil es keine

andern giebt und zwar in der ganzen europäischen Welt. Was ist der Ausgang dieser Lösung? Daß der Staat als die physische Gewalt die Oberhand behält; aber eben so oft erleidet dabei die ständige Gewalt eine moralische Niederlage, indem die öffentliche Meinung, die überhaupt in der Respektirung des öffentlichen Rechtes nicht stark ist, den Widerstand anerkennt. Ja, es könnte nicht so bleiben, aber es ist ungerecht, wenn man wegen Verletzung einer Abänderung unendliche Vorwürfe gegen den Staat erhebt. Sollte dieser Widerspruch absolut unüberwindlich sein, sollte die heutige Zeit noch nicht so weit gekommen sein, um auch diesen letzten Rest des Fehderechtes aus unserm Staate zu beseitigen und die moralischen Vorwürfe einer illegalen Gewalt von sich abzuhalten? Die Verurtheilung in dieser Richtung ist bereits gemacht, in der Regel von Völkern, die in ihren nationalen Rechtsanschauungen und Deutschen am nächsten stehen. Die Lösung ist möglich, soweit Collisionfragen überhaupt zu lösen sind; soweit es ein Recht für einen Nothstand giebt, ist eine relative Lösung möglich. Sie besteht darin, daß man den Nothstand, über den als Begriff unsere Gerichte entscheiden müssen, so vorsichtig begrenzt, wie es durch die Sprache geschehen kann, nämlich als eine schwere Verletzung der kirchlichen Beamten gegen den Staat, als eine so schwere Verletzung, daß die öffentliche Ordnung damit nicht bestehen kann. Eine vorsichtigerer Begrenzung, wenn sie zu finden wäre, würde ich gern annehmen. Die Hauptfrage ist nun aber: „wer soll darüber entscheiden?“ Die Entscheidung muß daselbst, denn sonst müßte man die Leute sich erst todschlagen lassen, um zu sehen, ob die öffentliche Ordnung gefährdet ist. Die Gesetzgebung kann nichts weiter thun, als ein Verfahren voranschicken, welches eine Garantie gegen jede Ueberstürzung giebt, insbesondere die Aufforderung an die betr. Behörde mit Rücksicht; das zweite ist, ein rechtliches Gehör zu gewähren über die Widerstandsgründe in öffentlicher Verhandlung vor der ganzen Welt, mit voller Freiheit der Vertbeidigung, wie in jedem ordentlichen Verfahren; das dritte ist, eine Entscheidung mit Gründen zu geben über den Streitpunkt zwischen Staat und Kirche und zwar mit Gründen, die vor der ganzen Welt vertreten werden, wie diejenigen, die sie billig mit ihrer persönlichen Ehre und ihrem Gewissen vertreten müssen, wie alle Gerichtshöfe; und endlich die Befolgung einer Behörde, die alle Garantien darbietet, die deutscher Begriff und deutsche Gewohnheiten von einem Gerichtshof fordern: Ständigkeit, Collegialität, absolute persönliche Unabhängigkeit von der zeitigen Verwaltung. Wenn Sie diesen Weg einschlagen, so gewinnen Sie zunächst die Sicherheit, die in menschlichen Dingen zu gewinnen ist, daß es zur Gewinnung der Gewalt nicht anders kommen kann, als wenn die Rechtsfrage zuvor zu Gunsten des Staates entschieden ist; Sie gewinnen ein respectables Verfahren und vor allen Dingen die volle Sicherheit, daß die Grundzüge, nach denen gerichtet wird, völlig unabhängig sind von dem Wechsel der Minister und Parteistellung in der Centralverwaltung des Staates, sondern daß hier ein gleichmäßiger Schutz für die Lebensfrage der Staatsgewalt zu gewinnen ist. — Wenn Sie nun sagen, daß sei nicht genug, so frage ich: welcher Staat der Welt gewährt mehr? Die beiden zunächstliegenden, die Sie heut hier berührt haben, gewähren sehr viel weniger, denn das conseil d'Etat des Abgeordneten Reichensperger (Koblenz) besteht aus Beamten, die jeden Tag die Abhängigkeit der Verwaltungsbeamten erfahren können, die alle zwei Jahre in vollkommenem Wechsel andere Personen darstellen, und die sämtlichen Richter, welche nach den englischen Einrichtungen über diese Frage entscheiden, sind nie etwas anderes, als entlassene Beamte gewesen, bis heute im judicial committee. Mehr kann unser Staat nicht geben, und wenn das nicht genug ist und wer deshalb die Einrichtung verwirft, der thut nichts weiter, als daß er sagt: wir wollen keine solchen Garantien, sondern wollen, daß die Gewalt entscheide. (Sehr richtig.) Nun, meine Herren, das Wort ist schon einmal gefallen: Sie wollen den Krieg, Sie sollen ihn haben! Meine Herren, zu Ihrer Ehre nehme ich das nicht an. Sie müßte Sie nicht als deutsche Vandalen anerkennen und hätte sich vielmehr fest überzeugt, von allen den heftigen Worten, die Sie hier gesprochen haben, werden sich am längsten die bewähren, daß Sie lokale Unterthanen sind und den Gesetzen unseres Landes Gehorsam leisten werden. (Beifall links. Zwischen im Centrum.)

§ 24 wird hierauf angenommen.
§ 25 lautet: Dem Antrage muß eine Aufforderung an die vorgesehene kirchliche Behörde vorausgehen, gegen den Angeklagten die kirchliche Untersuchung auf Entlassung aus dem Amte einzuleiten. Steht der Angeklagte unter keiner kirchlichen Behörde innerhalb des deutschen Reichs, so ist derselbe zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern. Die Aufforderung erfolgt schriftlich unter Angabe des Grundes von dem Oberpräsidenten der Provinz.

Abgeordneter v. Mallinckrodt: Meine Freunde und ich haben hier doch wenigstens eine unterhaltende Arbeit, wir sind in der Thätigkeit, in der Vertbeidigung; aber die Majorität, die thut mir eigentlich leid. (Heiterkeit.) Sie, meine Herren, werden hier gequält, müssen hier so lange sitzen, so viel Paragraphen votiren und kommen eigentlich mit allen nicht weiter als mit einem einzigen. Der Referent sprach es offen aus: Fehderecht, Kaufrecht, das sei hier die Situation. Nun bin ich bei dem Referenten von vorn herein an Consequenz nie gewöhnt (Sehr gut! im Centrum.) Er sagte, erst müsse die Rechtsfrage im Interesse des Staates entschieden sein, dann käme die Ausführung der Maßregel. Das ist doch begrifflich der directe Gegenlag vom Kaufrecht. Aber dies Gesetz entscheidet keineswegs zuerst die Rechtsfrage, sondern es schafft nur ein Parteiorgan, welches die einseitige Parteilichkeit dieser selben Partei zum Ausdruck bringt. In dem zweiten Satz des § 25 wird zunächst die Bischöfe von Köln, Posen, Breslau, Ermeland gemeint, die eben im Lande keine höhere Instanz über sich haben. Aber die Zustimmung an diese, ihr Amt niederzulegen ist gar eigenthümlich. Was würde wohl ein Offizier sagen, dem von irgend einem Dritten die Zustimmung gemacht, seinen Degen niederzulegen, fahnenflüchtig zu werden. Würde der etwa sagen: Ich habe zwar meinen Fahnened geschworen, bin zwar allein meinem Kriegsherrn verpflichtet, von dem allein ich meine Entlassung annehmen kann, aber das thut nichts, ich lege mein Amt nieder. Ich denke das wäre doch ein außerordentlich pflichttreuer Offizier. Nun machen Sie die Zustimmung. Meinen Sie, es liegt in der Hand der Bischöfe, so ohne Weiteres zu erklären: ich lege jetzt mein Amt nieder? Und es ist nicht einmal die Staatsregierung in ihren höchsten Organen, welche diese Zustimmung stellt, sondern jeder Oberpräsident soll dazu berechtigt sein. Den Fall des Erzbischofs von Köln sollte man doch lieber nicht anführen. Wir hören ihn ja gern, wir sind ja die Sieger geblieben, und dann war der Fall, wenn nach der Rechtsfrage geprüft, sehr ungünstig für die Regierung. Es wurde gegen uns in der officiellsten Weise damals der Vorwurf der Staatsfeindschaft, ja der Conspiration mit dem Auslande erhoben. Bewiesen wurde er nie; und heute nach 40 Jahren zweifelt keiner mehr, daß der Vorwurf unberechtigt und unwahr war. Wehlich wird man nach einer Reihe von Jahren auch nicht an der Unwahrheit des Vorwurfs zweifeln, wir seien staatsfeindlich. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf v. Schweinitz: Wenn der Staat sich im Kriege mit der katholischen Kirche befindet, dann ist doch jetzt nicht die Zeit, Kirchengesetze zu geben. Gesetze sollen nicht im Kriege, sondern im Frieden gegeben werden, sonst hört die Unparteilichkeit völlig auf. Dieser Paragraph stellt an die katholischen Bischöfe eine Zustimmung, die mit ihrer Ehre unvereinbar ist. Das schwerste Verbrechen, welches die Kirche gerade wie das Kriegsverbrechen, ist die Fahnenflucht, und fahnenflüchtig sind die Bischöfe, wenn sie, die ihrer Diöcese angetraut sind, eigenwillig ihr Amt niederlegen.

Referent Gneist: Es ist nicht eine einzelne Behörde, sondern ein Gerichtshof, dessen Mitglieder als Richter, die Hand aufs Herz, zu entscheiden haben, ob ein Prälat sein Amt niederzulegen habe. Freilich, das gebe ich zu, daß dies nur menschliche Richter sind, die hier entscheiden, und daß vielleicht eine andere göttliche Ordnung anders entscheiden könnte. Zu dieser höheren göttlichen Ordnung aber können wir in Rom keinen Richter anerkennen.

Die §§ 25 bis 30 werden hierauf angenommen.
Die §§ 31 und 32 handeln von der Zusammensetzung des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten.

Abg. Windthorst-Meppen: Dieser Gerichtshof ist nach seiner Tendenz und Zusammensetzung nichts anderes als ein Kriegsgericht, und es ist sehr signifikant, daß dieses Kriegsgericht seinen Sitz in Berlin haben soll. Außerhalb Berlins, in gesünderer Luft und mit gesünderen Sinnen als hier herrschen (Heiterkeit) würde über diese Fragen wohl anders und richtiger geurtheilt werden. Sodann können in diesen Gerichtshof auch sogenannte junge Streber als Richter berufen werden. Mindestens sollten Richter, die solche Fragen entscheiden, doch völlig unabhängig, ergaute Männer sein, aber nicht vielleicht junge Professoren, die durch die Heftigkeit ihrer Scheitern sich dem Cultusminister zu einer Anstellung in Berlin empfehlen wollen. Ein solcher Gerichtshof verdient nicht das geringste Vertrauen. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Gerlach: Ueber die Confessionalität der Mitglieder des kirchlichen Gerichtshofes ist nichts bestimmt. Nun ist es schon eine sehr bedeutende Sache, wenn Evangelische über Katholiken, oder Katholiken über Evangelische in kirchlichen Dingen als Richter sitzen sollen, aber das ist

verhältnismäßig noch sehr gering, wenn man dagegen bedenkt, daß in diesem Gerichtshof auch Juden, Heiden (Gelächter) oder Freigeistende (Erneutes Gelächter) Sitz und Stimme haben können. Das soll doch nicht nur möglich, sondern sogar höchst wahrscheinlich ist, geht aus der Tendenz unserer Zeit hervor, in welcher das Bestreben vorherrscht, das Christenthum aus der Erde, der Schule und besonders aus dem Staate zu verbannen. Wenn ich das letztere dieser Worte neuerdings so häufig höre, überläuft mich stets ein Schauer und ich denke mit Entsetzen an dieses religionslose, aber omnipotente Wesen. (Schallendes Gelächter.)

Abg. Reichensperger (Coblenz) theilt die Befürchtungen Windthorst's, daß junge Hoffen, Streber, welche schnell Karriere machen wollten, in den Gerichtshof eintreten würden. Ein Gericht, welches in so delicaten Fragen zu entscheiden habe, sollte doch nur aus Mitgliedern der höchsten Gerichte zusammengesetzt werden, und vermisste er die betreffende Bestimmung sehr schmerzhaft in dem vorliegenden Entwurfe. So seien die katholischen Richter nicht einmal davor geschützt, daß ihre Richter zum Theil altkatholische, aus der römischen Kirche ausgeschiedene Mitglieder seien.

Referent Abg. Gneist führt dagegen aus, daß die gehörten Vorwürfe sich allenfalls gegen den in Preußen bestehenden Verwaltungsgerichtshof geltend machen ließen, die Grundzüge aber, nach welchen die Mitglieder des kirchlichen Gerichtshofes berufen werden sollten, entsprächen den für die Befolgung aller ordentlichen Gerichte gültigen. Das Verlangen Reichensperger's, die betreffenden Richterstellen nur mit Mitgliedern der höchsten Gerichte zu besetzen, sei ihm um so auffallender, als derselbe Redner früher oft die entgegengesetzte Meinung bekundet. Sei denn jeder Obertribunalrath auch unbefristeten Autorität des öffentlichen Rechtes? Das würde Niemand behaupten wollen; Redner bittet deshalb um unveränderte Annahme der Paragraphen.

Die §§ 32 und 33 werden unter Ablehnung der dazu gestellten Amendements angenommen; ebenso ohne Debatte § 34.

§ 35 lautet: Der Gerichtshof entscheidet endgültig mit Ausschluß jeder Berufung.

Abg. Windthorst (Meppen) polemisiert gegen die in dieser Bestimmung enthaltene Härte, welche zugleich die Möglichkeit einer Amtsentsetzung eines Bischofs enthalte, ohne irgend welche Remede. Eine solche Entscheidung kollidire gleichzeitig mit den Bestimmungen des canonischen Rechtes und der Autonomie der katholischen Kirche.

Referent Abg. Gneist konstatirt dagegen die Nothwendigkeit dieser Bestimmung aus analogen englischen und amerikanischen Institutionen. Die Begründung einer Appellationsinstanz über den in Rede stehenden Gerichtshof ändere in der Sache nichts, mache nur das Verfahren schwerfälliger. — Mit der raschen Annahme der §§ 35—38 ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs beendet.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten.

§ 1 bestimmt, daß den unmittelbaren etatsmäßigen Staatsbeamten vom 1. Januar 1873 ab ein Wohnungsgeld-Zuschuß gewährt werden solle.

Die Abgeordneten v. Goltzberg und v. Benda haben dazu ein Amendement eingebracht, wonach der Wohnungsgeld-Zuschuß auch denjenigen unmittelbaren Staatsbeamten gewährt werden soll, welche im Staatsdienst mit einem pensionfähigen Gehalt außeretatsmäßig angestellt oder gegen fixirte Diäten fünf Jahre lang beschäftigt gewesen sind.

Abg. Geh. Rath Hoffmann erklärt sich mit allen Amendements, welche die Budgetcommission mit der Vorlage angestellt, einverstanden, hält indeß das Amendement für unannehmbar und bittet die Antragsteller, dasselbe im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes zurückzugeben.

Abg. v. Benda, der das Gesetz und seine heftigen Wirkungen nicht vereiteln will, zieht das Amendement mit der Erklärung zurück, daß dadurch den berechtigten Ansprüchen der Diätarien in keiner Weise präjudicirt werden solle.

Referent Ricker hebt hervor, die Budgetcommission habe ihr ursprüngliches Votum, welches die Gmnaasiallehrer von den Wohlthätern des Gesetzes ausgeschlossen, wieder aufgehoben und die Regierungsvorlage in diesem Punkte wiederhergestellt. (Beifall.) In der Commission habe bereits die Regierung erklärt, sie könne die auch für die Diätarien erforderlichen Wohnungsgeldzuschüsse nicht bewilligen, die Fonds dazu seien nicht disponibel, der Etat abgeschlossen und die Einbringung eines weiteren Nachtragsbats nicht thunlich. Die Commission sah sich daher veranlaßt, diese Mehrbewilligung abzulehnen.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Schellwig und Lauenstein wird § 1 angenommen. Die §§ 2—7 werden unverändert und ohne Discussion genehmigt, womit die zweite Lesung der Vorlage erledigt und zugleich die Tagesordnung erschöpft ist.

Schluß gegen 4 Uhr.

Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. (Dritte Lesung der Aufhebung der Zeitungssteuer und zahlreiche Gesetze und Anträge finanziellen Inhalts.)

Der Abg. v. Donat, Mitglied der neuen conservativen, nicht der altconservativen Fraction, erklärte gestern für seine Person und die Mehrzahl der katholischen Abgeordneten, die nicht im Centrum, sondern auf der rechten Seite des Hauses sitzen, vor dem Lande, dem Hause und dem Staatsministerium im Auftrage seiner Freunde, daß zwischen dem Standpunkt, den Graf Renard in seiner bekannten Rede einnahm, und dem ihrigen eine tiefe Kluft besteht. In diesem Sinne bitten wir, die ersten Sätze in der gestrigen Rede des Abgeordneten v. Donat zu rectificiren.

(D. R.-Anz.) Berlin, 15. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben dem General-Inspector Eichenwald zu Mainz den Rothen Adler-Orden vierter Classe und dem Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Richter Kleffel zu Magdeburg bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheim-Regierungs-Rath verliehen.

Der Privatdocent Dr. Eduard Riecke in Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität daselbst und der seitverrige Cantonal-Arzt Dr. Schmidt zu Mürren im Kreis-Physicus des Kantons Schwyz ernannt worden.

Dem bisherigen Baumeister Krause zu Berlin ist, unter Ernennung zum königlichen Landbaumeister, die technische Hilfsarbeiter-Stelle bei dem hiesigen königlichen Polizei-Präsidium verliehen und der bisherige Baumeister Meißner zu Bremen als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Oberbayerischen Eisenbahn in Kattowitz angestellt worden.

Der Geheim-Canzlei-Secretär Pau ist zum Geheimen Registrator, und der Geheim-Canzlei-Assistent Radke zum Geheimen Canzlei-Secretär im Ministerium des Innern ernannt worden.

Der Referendarus Bachem aus Köln ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advocaten im Bezirk des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Der Professor der Thierheilkunde an der königlichen landwirtschaftlichen Akademie zu Prossau Dr. Dammann ist zum Departements-Thierarzt für den Regierungsbezirk Straßburg ernannt worden.

— Berlin, 15. März. [Der Etat für das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches] auf das Jahr 1874 weist an Einnahmen wie im vergangenen Jahre die Summe von 60,380 Thlr. nach. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem preussischen Aversum mit 30,000 Thlr., aus den Gebühren für Reisepässe zc. und aus den Consulats-Zutraden, endlich aus Mithen für Dienstwohnungen zc. Die Summe sämtlicher Ausgaben beläuft sich auf 1,660,165 Thlr.; darunter künftig wegfallend 14,185 Thlr. Dazu kommt an einmaligen Ausgaben zur Fundation einer Bibliothek für das archäologische Institut in Athen und andere Einrichtungen Ausgaben für dasselbe die Summe von 3,000 Thlr. — Die Hauptveränderungen in dem Etat für 1874 beziehen sich auf die Vermehrung der Repräsentationskosten, bezw. Localzulagen bei den Gesandtschaften und zwar in Bern und im Haag mit je 2000 Thlr., in Brüssel mit 1000 Thlr., bei den Botschaften in London und St. Petersburg mit je 4000 Thlr., bei der Botschaft in Wien mit 8000 Thlr. Die Gehälter der Gesandten in Bern und im Haag sind seit länger als 25 Jahren nicht erhöht worden und entsprechen den jetzigen Verhältnissen in keiner Weise. Die übrigen Erhöhungen der Gesandtschaftsgehälter sind damit motivirt worden, daß man die Vertreter des Deutschen Reiches bezüglich ihres Dienstverhältnisses nicht gar zu sehr hinter den Vertretern anderer Mächte zurückstellen lassen will. Es ist dem Etat zur Beleuchtung dieser Verhältnisse eine vergleichende Uebersicht der Befolgungen diplomatischer Vertreter des Deutschen Reiches mit denen anderer Mächte beigelegt. Danach beziehen in Bern die Missions-Gehälter von Deutschland 10,000 Thaler, von England 18,666 $\frac{2}{3}$ Thaler, von Frankreich 26,666 $\frac{2}{3}$ Thaler, von Rußland 16,000 Thaler, von Oesterreich 10,000 Thaler. In London bezieht der deutsche Gesandte bei freier Wohnung, 36,000 Thlr., der französische 80,000 Thlr., der russische 60,500 Thlr., der österreichische

52,000 Thlr. In St. Petersburg erhält der deutsche Gesandte 36,000 Thlr. und an Miethschadigung 8000 Thlr., der englische 61,331 $\frac{1}{3}$ Thlr., der französische 80,000 Thlr., der österreichische 38,800 Thlr. In Wien bezieht der deutsche Gesandte 32,000 Thlr. und eine Miethschadigung von 5500 Thlr., der englische 61,331 $\frac{1}{3}$ Thlr., der französische 53,333 $\frac{1}{3}$ Thlr., der russische 35,600 Thlr. Nachdem die Gehälter der sämtlichen Gesandten in den letzten Jahren erhöht worden sind, war auch eine Aufbesserung der Dienstleistungen der Legations-Secretäre und Legations-Kanzlisten unabwendbar. Die Gehälter dieser beiden Beamten-Kategorien entsprechen den gegenwärtigen Theuerungsverhältnissen in keiner Weise. Nicht ohne Interesse sind die Erklärungen über die neuen Consulats, so über das Consulat in Copenhagen in der Havanah, welches letztere wegen des erweiterten Umfangs der Handelsverbindungen von dem kaiserlichen Gesandten in Washington und dem Generalkonsul in New-York beantragt und ganz besonders von Hamburg bekräftigt worden ist. Auch der Handelsverkehr, welcher sich in dem europäischen Schiffe geöffneten Hafen von Hio-go (Japan) entwickelt hat, hat für die Vertretung der deutschen Interessen die Errichtung eines neuen Consulats nothwendig gemacht. Besonders wichtig aber war die Errichtung eines deutschen Berufs-Consulats in St. Franzisko, wofür namentlich die Verwendung Bremens maßgebend war. Es wohnen dort mehr Deutsche, als in irgend einer Stadt der Vereinigten Staaten. Die deutsche Sprache ist laut Beschluß der Staats-Regelatur Lehrgegenstand in den öffentlichen Schulen. Es steht zu erwarten, daß ein großer Theil des Handels mit Indien, Australien, China und Japan in deutsche Hände übergehen wird. Dem entsprechend ist der Geschäftskreis des deutschen Consulats ein überaus großer.

[Bezüglich der normalen katholischen Abtheilung des Cultusministeriums] veröffentlicht der Staatsminister a. D. von Mähler in der „Neuen Preuss. Zeitung“ folgende Erklärung:

Potsdam, 13. März. Der frühere Minister-Präsident, Reichskanzler Fürst Bismarck, hat in seiner am 10. d. M. im Herrenhause gehaltenen Rede sich über die Wirksamkeit der normalen katholischen Abtheilung des Cultusministeriums in einer Weise geäußert, welche geeignet ist, die von mir und meinen Amtsvorgängern geführte Verwaltung, so wie den Charakter der Männer, welche dieser Abtheilung angehört haben, zu verächtlichen, die Hörer irre zu führen und die Leidenschaft aufzuregen. Da die Aufschuldigung eine öffentliche gewesen, so kann ich nicht umhin, derselben auch öffentlich zu begegnen.

Die beäuglichen Stellen der Rede lauten nach den Berichten in öffentlichen Blättern:

„Es war dieser modus vivendi, unter dem wir eine Anzahl Jahre in einem friedlichen Verhältnisse gelebt haben, nur durch eine ununterbrochene Nachgiebigkeit des Staates erlaubt, indem er seine Rechte rückhaltlos in die Hände einer Körperlichkeit legte, die zwar eine Behörde sein sollte zur Wahrnehmung der königlichen Rechte gegenüber dem Papste, die aber schließlich eine Behörde wurde zur Wahrnehmung der Interessen der Kirche gegenüber den Rechten des Königs; ich meine die katholische Abtheilung im Cultusministerium.“ und „Ich sah die Thätigkeit der katholischen Abtheilung auf dem Gebiete der Bekämpfung der deutschen Sprache in polnischen Schulen.“

Hierauf erwidere ich Folgendes:

1) Die Abtheilung für die katholischen Kirchenfachen im Cultusministerium, welche übrigens nicht erst in Folge der Verfassungsurkunde, sondern schon bald nach dem Regierungsantritt Sr. M. des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. ins Leben trat, ist niemals eine „Körperlichkeit“ oder eine „Behörde“ mit selbständigen amtlichen Befugnissen gewesen, sondern lediglich eine Ministerial-Abtheilung wie alle übrigen Abtheilungen, z. B. für den Unterricht, das Medicinalwesen u. s. w. und als solche in allen Sachen der Entscheidung und Verantwortung des Ministers unbedingt unterworfen.

2) Von einer Uebersetzung der Rechte des Staates in Betreff der katholischen Kirche an diese Abtheilung, oder gar von einer „rückhaltlosen“ Uebersetzung, kann daher in keiner Weise die Rede sein. Die Abtheilung hat immer nur eine beratende und nach den Anordnungen des Ministers arbeitende Function gehabt. Sie war außerdem der regelmäßigen Controle des Unterstaatssecretärs unterstellt. In Principienfragen und außer von der Abtheilung für die katholischen Kirchenfachen noch andere Gutachten gefordert worden, und befinden sich, namentlich von der Hand des evangelischen Kirchenrechtslehrers Richter, zahlreiche solcher Gutachten über katholische Kirchenfragen, welche den Entschlüssen der Minister zur Grundlage gedient haben, in den Acten des Ministeriums. Ebenso ist in wichtigen Verwaltungsfragen, z. B. bei der Anerkennung neu gewählter Bischöfe, jedesmal die Zustimmung des Staatsministeriums eingeholt worden.

3) Es ist nicht richtig, daß die Mitglieder der katholischen Abtheilung ihrer Pflicht als preussische Beamte so wenig eingedenk gewesen wären, daß sie schließlich eine Behörde zur Wahrnehmung der Interessen der Kirche gegenüber den Rechten des Königs geworden seien. In den Acten ist nachzuweisen, daß man in der Abtheilung unberechtigten Ansprüchen der Bischöfe und der päpstlichen Curie entgegengetreten ist. — In Beziehung auf die Bischofswahlen hat man daselbst das unbedingte Veto des Königs gegenüber den römischen Anforderungen stets mit Entschiedenheit festgehalten. Gegen die Zulassung eines päpstlichen Nuntius in Berlin wurde gegenüber der Geneigtheit des damaligen Minister-Präsidenten v. Bismarck von der Abtheilung aus gewarnt. — In den von Sr. M. Allerhöchst unmittelbar beauftragten Vergleichen mit den Bischöfen von Breslau, Trier, Münster, Fulda über Streitige Patronatsrechte sind, außer einem Commissarius aus der Abtheilung der katholischen Angelegenheiten, auch die Ober-Präsidenten zugezogen worden, und die Rechte des Staates dabei auf das Gewissenhafteste im vollen Umfange und mit möglichst günstigem Erfolge gewahrt.

4) Eine Thätigkeit im Schulwesen und besonders in der Sprachenfrage hat die katholische Abtheilung niemals geübt. Diese Sachen sind ausschließlich in der allgemeinen Unterrichts-Abtheilung und unter der Direction des Unterstaatssecretärs gehandhabt worden. Wie wenig die Wichtigkeit der Sprachenfrage von der Unterrichtsverwaltung verkannt worden ist und wie man daselbst mit Bewußtsein und Consequenz das Ziel verfolgt hat, daß jedes die Schule verlassende Kind im Staade sein solle, sich in den Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens der deutschen Sprache mündlich und schriftlich mit Sicherheit zu bedienen, befinden die Erlasse aus der Zeit meiner Verwaltung, welche auch dem früheren Ministerpräsidenten mitgetheilt worden und bekannt sind. Daß dieselben den Kern der Sache richtig treffen, beweisen die zahlreichen Beschwerden der Volkspartei im Landtage dagegen; und daß man den Willen und den Muth gehabt hat, die Sache ernstlich durchzuführen, ergeben die Actenstücke des Jahres 1864 des „Centralblattes für die Unterrichtsverwaltung“, Seite 184, und Jahrgang 1870, Seite 340, wonach schon lange vor dem Erlasse des Schulaufsichtsgesetzes, im Jahre 1864, der Minister das Recht des Staates, einen Theilchen von der Schulaufsicht zu entfernen, geltend gemacht und daselbe auch da zur Anwendung gebracht hat, wo ein Geistlicher den Anordnungen in der Sprachenfrage Widerstand entgegengefeht. Dagegen fehlte es bis zum Jahre 1872 allerdings an den finanziellen Mitteln, um eine generelle Controle und einen ausreichenden Ersatz der ausfallenden Aufsichtskräfte in weitem Umfange zu ermöglichen. Erst in den letzten Monaten meiner Verwaltung gelang es, den Finanz-Minister zur Ausweisung einer Summe von 20,000 Thlr. zu diesem Zwecke auf dem Staatshaushaltungs-Etat zu veranlassen, und wurde nunmehr der Plan zu einer außerordentlichen Distinction der polnischen Schulen entworfen, der demnachst von meinem Amtsnachfolger zur Ausführung gebracht wurde. Dem anbringenden Wunsch des Ministerpräsidenten auf Einbringung des von ihm dirigirten Special-Gesetzes über die Schulaufsicht konnte hiernach meinerseits um so mehr nachgegeben werden, als gleichzeitig die Einbringung meines die Rechte der Kirche, nach Inhalt der Verfassungs-Urkunde, und dem Willen Sr. M. des Königs entsprechend, wahrens allgemeinen Unterrichtsgegesetzes beabsichtigt und zugesichert war.“

Auf diese Erklärung replicirt die „Nordb. Allg. Ztg.“:

„Herr von Mähler erzählt von der Geneigtheit des damaligen Ministerpräsidenten, einen päpstlichen Nuntius in Berlin zuzulassen, wogegen „von der Abtheilung aus gewarnt“ worden sei. Solche „Warnung“ würde nicht mißzuverstehen sein: die Abtheilung wollte nicht abhandeln. Denn sie war die päpstliche Nuntiatur in Berlin; Herr Krüsig war der Nuntius und hatte oben den Cultusminister in der Hand. Der Zulassung eines Nuntius in hergebrachten diplomatischen Formen und mit den vollen rechtlichen Canalen war unfraglich der Vorzug einzuräumen vor dieser als Ministerial-Abtheilung verkleideten und mit staatsamtlichen Befugnissen bekleideten Vertretung der Curie innerhalb des preussischen

Ministerium, der die intime Kenntniss der nach Außen geheim gehaltenen Geschäfte und der Cultusminister selbst für die Zwecke der vaticanischen Politik zur jederzeitigen Verfügung standen."

Berlin, 16. März. In Betreff der Angelegenheit des Kammerherrn Grafen Schaffgotsch vernimmt das „D. M. Bl.“ äußerlich, daß das Ministerium schon vor Kurzem in derselben Beschluß gefaßt hat, daß aber die Entscheidung an der höchsten Stelle noch nicht erfolgt ist. Wie das „D. M. Bl.“ ferner vernimmt, liegt es jetzt in der Absicht, die Privat-eisenbahnen in Deutschland der Reichsverwaltung zu überweisen, welche die Aufsicht über dieselben zu führen hätte und es soll dafür ein besonderes Departement eingerichtet werden. Die überwiegende Mehrzahl der Privatbahnen fällt bekanntlich auf Preußen.

Berlin, 16. März. [Zum Buchdrucker-Strike.] Der in der heutigen Generalversammlung von 72 Buchdrucker-Beisitzern Berlin und der Provinz Brandenburg constituirte Kreisverein Berlin-Brandenburg beschloß definitiv im Anschluß an den Deutschen Buchdrucker-Verein den Vorstand zu beauftragen, eine Einigung mit den Berliner Zeitungsdruckern und Verlegern dahin zu erstreben, daß die Kündigung der Verbands-Gehülfen in allen Officinen Berlin und der Provinz Brandenburg gemeinsam am 29. März erfolge, falls der Leipziger Strike fortbesteht. — Heute Vormittag fand eine zahlreiche Versammlung von Buchdrucker-Gehülfen statt. Ein verlesenes Schreiben des Verbandspräsidenten Härtel in Leipzig theilt mit, daß der Vorstand des Buchdrucker-Vereins letzteren aufgefordert hat, Vorschläge als Grundlage zu Unterhandlungen betreffs Aufstellung eines Normaltarifs zu machen. Härtel proponirt die Einkerbung von Gau- und Provinzialversammlungen zur Wahl von Vertrauensmännern, welche Präliminarien für die Unterhandlungen des Buchdrucker-Vereins mit dem Buchdrucker-Verbande über den Tarif und alle sonstigen Streitfragen entwerfen sollen. Die Versammlung beschloß das Anerkennen der Principale zu acceptiren unbeschadet des gegenwärtigen Kampfes in ganz Deutschland.

Der Centralrath der deutschen Gewerksvereine beschloß einstimmig in einer heute Abend abgehaltenen Versammlung, folgende Resolution anzunehmen: Der Centralrath erklärt die allgemeine Auslieferung der Mitglieder des Buchdrucker-Verbandes durch den Principal-Verein als höchst ungerechtfertigt und als einen Eingriff in die gesetzlichen Rechte des Arbeiters. Der Centralrath fordert daher die Buchdrucker-Principale dringend auf, diesen verhängnisvollen Streit durch Berufung eines Einigungsamtes beider Theile schnelligst und dauernd beizulegen.

[Zur Arbeiterbewegung.] Gestern fand im Norddeutschen Hofe eine Versammlung der Zeitungsverleger statt; in derselben wurde beschlossen, einer schon früher gewählten Commission den Auftrag zu erteilen, alle technischen Vorbereitungen zu treffen, um im Falle eines Strikes eine Normalzeitung herstellen zu können. Ueber diese Normalzeitung bestimmt man der von 16 Verlegern abgeschlossene Vertrag, daß alle einmal täglich erscheinenden Zeitungen bloß in einer gleichlautenden Morgenausgabe versandt werden, welche einen vollen redactionellen Inhalt enthält und welcher der Courzettelt des vorhergehenden Tages beigelegt wird; die zweimal täglich erscheinenden Zeitungen lassen den erwähnten Courzettelt mit kurzem Briefen-Resumé schon am Abend vorher erscheinen. Um die Redaction der Normalzeitung zu besprechen, hatte der Verlegerverein die Chefredactoren der verbundenen Zeitungen eingeladen, die jedoch nicht vollständig erschienen waren. Die Herren Dr. Kette und Dr. Zabel übernahmen es, ihre Herren Kollegen zu einer Konferenz einzuladen, in welcher über die redactionelle Herstellung der Normalzeitung beraten werden sollte, und über die Beschlüsse dieser Konferenz in der nächsten Versammlung der Verleger zu berichten. Was die Redaction eines gemeinschaftlichen Courzettelt betrifft, so wurden die Nationalzeitung, die Berliner Börsenzeitung und Salings's Börsenblatt gewählt, um schon jetzt einen möglichst gekürzten Courzettelt zu redigiren. — Schließlich verlas der Vorsitzende eine Einladung des deutschen Buchdrucker-Verbandes resp. des morgen zu bildenden Kreis-Vereins Berlin-Brandenburg an der morgenden Versammlung dieses Kreis-Vereins Theil zu nehmen (S. oben.)

[Ueber die Special-Untersuchungs-Commission.] Es noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen, obgleich sie fast täglich Sitzungen hält. Von allerdings nicht direct theilnehmender Seite hört das „Deutsche Wochenbl.“ die Erwartung aussprechen, daß die Commission ihre Arbeiten bis zum 1. April beenden haben werde, wofür auch der Umstand spricht, daß für diesen Zeitpunkt der Uebergang des Präsidenten Günther auf seinen neuen Posten als Oberpräsident in Posen in Aussicht genommen ist, während von anderer Seite die Möglichkeit bezweifelt wird, besonders deshalb, weil es im Handelsministerium trotz der größten Anstrengungen schwerlich gelingt, das notwendige Material zu beschaffen. Von Vornehmungen von Privatpersonen hat bisher noch nichts verlautet, dagegen sind der Handelsminister, der Ministerialdirector Weißhaupt und noch ein anderer höherer Beamter des Handelsministeriums häufig anwesend, um die nöthigen Auskünfte zu geben.

[Personal-Veränderungen im Justizdepartement.] Das „Justiz-Ministerialblatt“ enthält folgende Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden: Dem Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten. Geheimen Ober-Justizrath v. Brauchitsch in Stettin ist aus Veranlassung seines Amtsjubiläums der Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Zahl 50 verliehen. Verstorben: Der Kreisrichter Helf in Herzberg an das Collegium des Kreisgerichts in Liebenwerda, und der Kreisrichter Kähler in Marienwerder an das Kreisgericht zu Ebbau, mit der Function als Richter der zweiten Abtheilung dieses Gerichts. Dem Kreisrichter Gutmann in Königsblütte ist behufs seines Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung die erbetene Entlassung aus dem Justizdienste vom 1. April d. J. ab erteilt. Der Kreisrichter Bräunig in Bielefeld ist im Wege des Disziplinarverfahrens aus seinem Amte entlassen. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Schwikard in Bielefeld bei dem Kreisgericht in Vippstadt, mit der Function als Gerichtscommissarius in Warstein, der Gerichtsassessor Kuhnert in Posen bei dem Kreisgericht in Kosten, und der Gerichtsassessor v. Wiele in Bernau bei dem Kreisgericht in Habelschwerdt. Der Rechtsanwalt und Notar Brühl in Belgard in an das Kreisgericht zu Benthien in Oberschlesien, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt. Dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Pflaume in Halberstadt ist die nachgeordnete Entlassung von seinen Aemtern erteilt und zugleich der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen. Zu Rechtsanwaltschaft und Notaren sind ernannt: der Gerichtsassessor Friedmann in Prandau bei dem Kreisgericht in Suhl, und der Gerichtsassessor Tschentlicher in Glas bei dem Kreisgericht in Wohlau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Steinau.

Posen, 15. März. [Den Religionsunterricht in den Schulen betreffend.] Wie die „Posener Zeitung“ von unterrichteter Seite hört, sind die Regierungen vom königlichen Oberpräsidium bereits mit Anweisung versehen, in welcher Weise sie den erzbischöflichen Anordnungen in Bezug auf den Religionsunterricht für die Elementarschulen, entgegen zu wirken haben, um die Umgehung der Gesetze zu verhüten.

Das „Amtliche Kirchenblatt“ der Erzbischöfe Posen-Gnesen veröffentlicht ein unter d. 7. v. M. erlassenes Circular-Schreiben des Erzbischofs Grafen Ledochowski an die Pfarrer und Pfarr-Vorworte beider Erzbischöfe, worin denselben für den Fall, daß ihnen von der königlichen Regierung die Schulpflicht abgenommen wird, in Bezug auf den Religionsunterricht und überhaupt ihr Verhalten zur Schule folgende Weisungen gegeben werden:

1) Sie haben denjenigen Schülern, welche zur ersten Beichte und Kommunion vorbereitet werden, den Religionsunterricht künftig nicht mehr ein halbes sondern ein ganzes Jahr hindurch wöchentlich in zwei schulfreien Stunden zu erteilen.

2) In diesem Constanzenunterricht haben auch die jüngeren Kinder aus sämtlichen Parochialschulen regelmäßig Theil zu nehmen und ist derselbe deshalb so einzurichten, daß die eine wöchentliche Lehrstunde dem Auswendiglernen des Katechismus, die andere der Erklärung der auswendig gelernten Katechismussätze gewidmet wird.

3) Der auf solche Weise eingerichtete Religionsunterricht wird in der wärmeren Jahreszeit in der Parochialschule, in der kälteren und namentlich bei Frostwetter im Hause des Pfarrers oder einer andern frommen Person erteilt.

4) In den zur Parochie gehörigen Ortschaften, die von der Parochialschule zu weit entfernt sind, als daß die Schulkinder die Religions-Schule ohne große Beschwerden besuchen könnten, hat der Pfarrer drei bis vier durch frommen und tugendhaften Wandel sich auszeichnende Ortsbewohner, Männer oder Frauen, mit der regelmäßigen Ertheilung des Religionsunterrichts in zwei bis drei wöchentlichen Stunden zu beauftragen und die Aufsicht über diesen Unterricht zu führen.

Schließlich werden die Pfarrer, denen die Schulaufsicht entzogen und deshalb der Zutritt zur Schule nicht gestattet ist, angewiesen, sich zu den in ihrer Parochie geübten Lehrern in das freundschaftliche Verhältnis zu setzen und ihre Liebe und Aufopferung auf jede Weise zu gewinnen zu suchen, damit sie auch ferner die Rathgeber der Lehrer bleiben und durch dieselben die Schule im kirchlichen Sinne beeinflussen können.

(H. R.) **Selle, 12. März.** [Freisprechung.] Heute wurde die Anklage gegen den Obergerichtsadvocaten Dr. Dedekind aus Wolfenbüttel und Obergerichtsanwalt Dr. Schnell aus Hannover wegen Majestätsbeleidigung vor der Strafkammer des Obergerichts verhandelt. Die Angeklagten verteidigten sich selbst. Am Schlusse der Verhandlung, welche etwa fünf Stunden in Anspruch nahm, wurde ein freisprechendes Urtheil verkündet.

Sachsen, Leipzig, 16. März. [Zum Seiger-Strike.] Nach den bei dem hiesigen Vorstande des Vereins der deutschen Buchdrucker-Beisitzer eingegangenen Mittheilungen ist das bisherige Resultat der Kündigung der Verbandsgesellen in den Vereinsofficinen folgendes: Von 490 Officinen liegen Erklärungen vor, in 300 Officinen ist über 2000 Gehilfen gekündigt, resp. sind dieselben ausgetreten, während ebenfalls 2000 Gehilfen und 1000 Lehrlinge fortarbeiten; in 100 Officinen war die Kündigung gegenstandslos, weil sie überhaupt keine Verbandsmittelglieder hatten; von 400 Officinen fehlen noch Angaben. — Der Vorstand des Vereins der deutschen Buchdrucker-Beisitzer hat seine Ansprache an die Mitglieder des Seiger-Verbandes dem Präsidenten des letzteren übersandt mit der Aufforderung, Vorschläge zu machen, falls der Verband wirklich ein friedliches Verhältnis mit den Prinzipalen wünsche.

Baden, Mannheim, 16. März. [Zum Strike.] Eine heute hier stattgefundene Versammlung der Buchdrucker-Beisitzer der Pfalz, Rheinhessens und des nördlichen Badens constatirte die völlige Unmöglichkeit der Principale gegenüber der gegenwärtigen Krise im Buchdrucker-Gewerbe.

(H. R.) **Freiburg, 13. März.** Gestern ist im Plenum der Universität, d. h. der Versammlung sämtlicher ordentlichen Professoren der Theologie gefaßt worden, die Universitäts- (frühere Jesuitenkirche) der alt-katholischen Gemeinde zur Mitbenutzung einzuräumen. Wie man hört, hat außer der theologischen Facultät nur Hofrath v. Busch in der fast vollständig erschienenen Versammlung dagegen gestimmt.

Österreich.

Wien, 15. März. [Reichsrath.] Das Abgeordnetenhaus hat heute sämtliche Kapitel des Budgets und das Finanzgesetz pro 1873 nach den Anträgen des Budgetausschusses angenommen.

Bei der Gelegenheit der Budgetdebatte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte Giska die Einsetzung einer Commission von 9 Mitgliedern, um die von der Regierung verfaßte Maßregel der Sequestration der Lemberg-Görlitzer Eisenbahn einer Prüfung zu unterziehen. Der Antrag wird in Gemäßheit der Geschäftsordnung zur Erledigung gelangen.

Die Commission des Herrenhauses hat mit 9 gegen 4 Stimmen beschlossen, die En-Blö. Annahme des Wahlreformgesetzes im Herrenhause zu beantragen.

Der Vorstand der Wiener Fruchtbörse hat beschlossen, bei Gelegenheit der Weltausstellung im Monat August d. J. einen internationalen Saammarkt nach Art des Leipziger Saammarktes abzuhalten.

Das Abgeordnetenhause nahm eine vom Finanzausschusse gestellte Resolution an, dahingehend, die Regierung solle das Zustandekommen von Eisenbahnen, welche keine Staatsgarantie beanspruchen, fördern.

Pest, 15. März. [Reichstag.] Bei Beratung der Steuervorlagen nahm das Abgeordnetenhaus in seiner heutigen Sitzung Gesetzentwürfe, betreffend die Hauszinssteuer und die Einkommensteuer, an. Der Annahme des letzteren ging eine längere Debatte vorher, in welcher der Finanzminister Rerkapoly die baldige Vorlage von Steuerreformentwürfen zusagte. Conyoad des Gesetzentwurfs befürwortete und Koloman Tisza unter großem Beifall sowohl auf der rechten wie auf der linken Seite des Hauses darlegte, wie ungerecht und unpolitisch es sei, keinerlei Steuererhöhung bewilligen zu wollen. Am Montag wird die Beratung über die Personal-erwerbssteuer stattfinden.

Großbritannien.

London, 15. März. [Der Strike in Süd-Wales. Die Bankfälligkeiten.] Aus Merthyr in Süd-Wales meldet man, daß mit Ausnahme der Mitglieder des Gewerksvereins in Ebbw Vale die sämtlichen Kohlenarbeiter in die Gruben gegangen sind, obgleich man sich gegenseitig seitens viele Mühe gab, sie auf dem Wege dorthin abzuhalten zu machen und abzufangen. In den Plymouth-Eisenfabriken Walzwerk in Betrieb gesetzt worden, nachdem sich die Arbeiter, um die verderbliche Einmischung des Agenten des Gewerksvereins, Halliday, zu vermeiden, in aller Stille mit dem Geschäftsführer geeinigt hatten, so daß man in der Nachbarschaft nicht wenig überrascht war, in diesem großen Etablissement plötzlich Alles in Thätigkeit zu sehen. Von den 80,000 Strikern feiern jetzt vielleicht noch 30,000; da sich aber tagtäglich große Massen in den Comptoirs der verschiedenen Etablissements einschreiben lassen, ist alle Aussicht vorhanden, daß innerhalb einer oder zweier Wochen diese eben so leichtsinnig begonnene, als unsinnig auf Wochen lang fortgeführte Arbeitseinstellung beendet sein wird, nachdem sie die Arbeiter um viele Millionen gebracht hat. — Nach dem letzten Verhör des Edwin Royes zu schließen, welcher angeblich bei Horton als Commis fungirte, aber Helfershelfer beim Schwindel war, ist man jetzt dem Complot, welches die englische Bank um 73,000 Pfund beschwindelt hat, aber um mehr als 100,000 Pf. beschwindelt haben würde, wenn in verschiedenen Wecheln das Datum des Accepts nicht vergessen worden wäre, auf der Spur. Es hat wahrscheinlich aus 5 Personen bestanden, von denen zwei leichtsinnig genug waren, sich mit gewissen Damen der Demimonde einzulassen, welche mancherlei erfuhren, was sie jetzt als Zeuginnen in der Untersuchung zu sehr wichtigen Personen macht.

Frankreich.

Paris, 14. März. [Aus der Nationalversammlung.] Schluß der Debatte über das Project des Dreißiger-Ausschusses. Endlich! Nach viermonatigen Vordebatten und dreizehntägiger öffentlicher Discussion hat die Kammer gestern das Project des Dreißiger-Ausschusses mit 411 gegen 224 Stimmen angenommen. Was gewinnt das Land durch dieses mühselige Werk, was einen ganzen Winter gekostet hat? Thiers Verkehr mit der Nationalversammlung ist an gewisse erschwere Bedingungen, an ein lästiges Cerimonieell geknüpft worden und der Regierung fällt die Aufgabe zu, binnen einer Zeit, über deren Dauer sie selbst bestimmt, ein paar organische Gesetze vorzulegen, für die bis jetzt noch keine Grundlage gewonnen ist. Die Sache lohnt sich der Mühe. Ohne viel Umstände erfolgte gestern das Schlussvotum. Das Interesse an der Discussion war längst erschöpft, und die Amendements, welche schließlich noch zu bewältigen, konnten im Voraus als preisgegeben betrachtet werden. Ihre Urheber machten auch nur schwache Anstrengungen, sie zu halten. Naquet (von der Linken) verlangt, daß das neue Gesetz erst in Kraft trete, nachdem es von der künftigen Nationalversammlung bestätigt

worden. Johnston und Genssef wollten einen Zusatzartikel des Inhalts, daß, falls die Präsidenschaft vacant werde, die Gewalt interimistisch an den Vice-Präsidenten des Ministerrathes falle, vorgehen. Endlich stellte den Antrag, daß der Präsident der Republik erst sechs Monate nach Ablauf seiner Gewalt zum Deputirten erwählt werden könne. Nur das Naquet'sche Amendement kam zur Abstimmung, die Anderen zogen die Thronen zurück, vorgerückt nach einer Rede, deren unfeindlich politische Wendungen die Linke in großes Entzücken versetzte. Mit dieser komisch gewordenen Debatte, die Verathung, und es folgte die Generalabstimmung, welche das oben erwähnte Resultat gab. Bis hierher hatte Thiers der Sitzung beigewohnt, ohne Zweifel um Kund zu geben, daß es mit seiner Gesundheit nicht schlecht stehe, obgleich er auf den Rath der Aerzte die Einladung zum Dinner bei Herrn Nigra schließlich doch abgelehnt hat. Sein Eintreten wurde mit einem allgemeinen Ahi begrüßt. Er sah wohl aus, und die Deputirten, welche ihm in Masse ihre Aufwartung machten, konnten sich davon überzeugen, daß er guter Laune war. Uebrigens lachte er, ganz wie die Andern, über Herrn Vorgeril, der ihm allerlei zweideutige Complimente an den Kopf warf, und ihn unter Andern emphatisch mit der Frau des Cäsar verglich, die nicht beargwöhnt werden darf. Er zog sich zurück vor dem Votum über das Gesetz, welches ihm für die Zukunft den freien Eintritt in die Kammer untersagt. Die Versammlung hatte auch geschwiegen gethan, ihre Verathung zu unterbrechen, aber sie mußte sich durch einigen Scandal für die ausgefallene Tagesordnung entschuldigen. Gelegenheit zu diesem Scandal bot ein Gesetzentwurf, welcher eine Mehrzahl von etwa 1/2 Million für die Verfassung der Rhoner Polizei anordnete. Wie zwecklos die bei der Verathung dieses Antrags betriebenen Unterbrechungen waren, geht daraus hervor, daß der Gesetzentwurf schließlich mit 44 gegen 4 Stimmen angenommen wurde.

Paris, 15. März. [Die Regierung und die Presse. — Thiers über den Fürsten Bismarck.] Die Unterdrückung der „Assemblée nationale“ ist nicht eine vereinzelte Maßregel geblieben. Die Militärbehörde hat auch zwei monarchischen Blättern, dem „Paris Journal“ und der „Esperance nationale“ (diese letztere von dem Socialisten Jules Amigues redigirt) den Straßenverkauf untersagt. Zugleich protestirte gestern Abend das „Bien public“ in einer officiellen Note gegen das Benehmen der Blätter, welche grade in diesem Augenblicke Herrn v. Bismarck auf das Gehässigste angreifen oder sonst ihr möglichstes thun, um die Unterhandlungen wegen Räumung des Gebiets zu erschweren. Thiers selbst hat bei dem vorgestrichen Empfang in der Präsidenschaft Gelegenheit genommen sich gegen die anwesenden Deputirten über diesen Punkt auszusprechen. Der „National“, welcher ebenso wie das „Bien public“ stets ein Ohr in der Präsidenschaft hat, läßt Herrn Thiers special über den Fürsten Bismarck sagen: „Wir haben das Verhalten des Kanzlers nur stets zu rühmend gehabt. Er hat Frankreich stets den übertriebenen Ansprüchen der Militärpartei gegenüber verteidigt und ihm verdanken wir die vom Kaiser in der Rede an den Reichstag angekündigten Zugeständnisse. Herr v. Bismarck ist in der That ein wahrhaft politischer Geist, der sich in den militärischen Erfolgen Preußens nie hat berauschen lassen und im Augenblicke des Friedens, wie heute, gegen die Partei der Festigen und Eraltirten reagirt hat.“ Dann hat der Präsident sich mit wahrer Indignation über die unvorsichtigen Publicisten ausgesprochen, die ohne Beweise und Documente nicht geizig hätten, die Nachricht von einer Geisteskrankheit des Fürsten Bismarck zu bringen.

Schlesien.

Breslau, 17. März. [Ankunft der Kaiserin von Rußland.] Am 15. d. Abends 10 Uhr traf auf der Reise nach Sorrent Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in Begleitung des Großfürsten Vladimir und der Großfürstin Maria Alexandrowna auf dem Centralbahnhof hier ein. Im Gefolge der hohen Reisenden, welches aus 60 Personen bestand, befanden sich u. A. der Fürst Variatinsky; die Gräfin Tolstoy, die Hofdame Baronin Pielas von Pilschau, Gräfin v. von Milutin und Leibarzt Dr. Haarmann. Seitens der Oberösterreichischen Eisenbahnverwaltung waren der Regierungsrath von Grotesfeld, Bauinspector Stegmann und Obermaschinenmeister Grimmer nach Breslau entsandt worden, um von dort her die Leitung des Zuges zu übernehmen. Da die russischen Bahngelände breiter als die deutschen sind, so hatte Ihre Majestät die Kaiserin den Zug, der Hochsiedel von Petersburg, bis an die preussische Grenze gebracht hatte, in Eydahn verlassen und einen andern Extrazug, der aus 18 aus Anlaß dieser Reise neugebauten Waggons bestand, zur Weiterfahrt benutzt. Bei der Ankunft des Separattraus war über hiesige Centralbahnhof von Schutzleuten abgesperrt; da jeder officieller Empfang abgelehnt war, so hatte sich nur der Polizeipräsident Herr v. Uslar-Gleich auf dem Bahnhofe eingefunden. Von den hohen Reisenden folgten Fürst Variatinsky während des kurzen Aufenthalts aus, und nahm auf dem Perron im Namen der Kaiserin vom Herrn Polizeipräsidenten die Begrüßung entgegen. Der Regierungsrath Schwahe von der Niederschlesischen-Märkischen Eisenbahn übernahm bei der um 10 Uhr 10 Min. erfolgten Abfahrt des Separatzuges die Leitung der Fahrt auf der Verbindungsbahn bis zur Freiburger Bahn, von wo demnachst Betriebs-Director Dichtel und Obermaschinenmeister Blauel den Zug bis Ittersbach bei Waldenburg führten.

H. Breslau, 16. März. [Vollversammlung.] Durch das Comité der Buchdrucker-Gehilfen war für heute Vormittag 11 Uhr eine allgemeine Vollversammlung nach dem Schw. Schwerdtsale berufen worden, behufs Besprechung des gegenwärtig zwischen den Gehilfen und den Principalen schwebenden Streites. Die Versammlung, die von etwa 1000 Personen besucht war, wurde von dem Vorsitzenden des Comité der Buchdrucker-Gehilfen Herrn Schreiber gegen 1/2 12 Uhr mit dem Vorschlage eröffnet, das Bureau nur aus Buchdruckern zusammen zu setzen, obwohl in ihr alle politischen Parteien und die verschiedensten Arbeiter-schattirungen vertreten seien. Die Nachrunder hätten bis jetzt in dem Parteigetriebe unserer Zeit völlig isolirt gestanden und nähmen infolge dessen eine ganz parteilose Stellung ein. Da die Anwesenden mit dem gemachten Vorschlage einverstanden waren, so wurde das Bureau aus den Herren Schreiber und Keil als Vorsitzenden und Windisch und Förster als Schriftführern gebildet und dann sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Der Vorsitzende, Herr Schreiber, leitete die Verhandlungen durch ein eingehendes Referat ein, in welchem er die Thatfachen und Verhältnisse darlegte, die zu dem ausgebrochenen Streite geführt. Da wir diese Thatfachen als im Ganzen und wohl allgemein bekannt voraus setzen dürfen, so können wir uns darauf beschränken, zu bemerken, daß Herr Schreiber die Zahl der dem allgemeinen Verbanne angehörigen Gehilfen in ganz Deutschland auf etwa 7000, von 9000 überhaupt beschäftigten Gehilfen, angab. Von diesen seien etwa 3000 von der Kündigung betroffen, da im entscheidenden Momente einige Principale von den getroffenen Verabredungen noch zurücktraten.

Ob hierauf in die Debatte eingetreten wurde, theilte der Vorsitzende ein an ihn eingegangenes Schreiben des Herrn Prof. Dr. Brentano mit. Derselbe dankt für die an ihn ergangene Einladung zur Versammlung, sieht sich jedoch als persönlichen Grund, die zur Zeit noch nicht öffentlich mitgetheilt werden können, außer Stande, derselben Folge zu leisten. Dies solle ihn, fährt Herr Prof. Brentano fort, jedoch nicht abhalten, offen seine Meinung über die Angelegenheit auszusprechen. Er mißbilligt es höchlichst und beklagt es in Interesse der Seiger, daß sie nicht bis nach Ablauf der 14 Tage fortgesetzt beitet. Allein es sei eine vollständige Verdringung des Sachverhalts, wenn angegeben werde, der gegenwärtige Arbeitszustand habe in diesem Contractbruche seine Ursache. Dieser Contractbruch sei nur ein Vorwand. Die Hauptursache des Strikes liege in der Weigerung der Principale, reiner d. Gehilfenverband anzuerkennen u. in d. Wunsch, wenigstens eines Theils d. Principale denselben zu sprengen. Die ganze Verdringung unseres Sachverhalts sehe in Arbeiter und Arbeitgeber nur Verkäufer und Käufer einer Waare. Selbstverständlich erkenne sie deshalb auch die Gleichberechtigung des Arbeiters an, bei Festsetzung der Verkaufsbedingungen seiner Waare mitzuwirken und habe, indem sie die Coalitionen verbote abschaffe, lanterlaunt, daß ohne Coalition diese Mitwirkung nicht möglich sei. Die Beteiligte der Arbeiter bei Abschließung des Kaufvertrages liege das Befehlen des Gehilfenvereins voraus und indem die Gehilfen ihren Verband gründeten und sich weigern, aus demselben auszutreten, bezeugen sie sich auf völlig gesetzlichem Boden. Nachdem Herr

Der Insertionspreis für die Spaltzeile beträgt für sämtliche hiesige Zeitungen in einer Gesamt-Auflage von 46,000 Exemplaren während der Dauer der Normal-Zeitung 5 Sgr.

Der Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Anna Müller,
Carl Friedrich Fritzsche,
Verlobte.
Breslau, am 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Die Verlobung unserer Tochter
Statt jeder ferneren besonderen
Meldung:
Herrn Dr. Weigmann, beehren wir
uns anzuzeigen.
[1012]
Breslau, den 16. März 1873.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Goldbach,
Adolph Wiedemann.
Breslau.
[1276]

Nach Gottes unerforschlichem Rath-
schluß verschied Sonnabend, den 15.
d. M. Mittag 1 Uhr, am Wochen-
bettfieber, unsere innigstgeliebte Gattin,
Tochter, Schwiegertochter, Schwester
und Schwägerin Frau **Kasalle Wehl,**
geb. **Hoher,** im blühenden Alter von
22 Jahren. [1477]
Tiefbetrübt widmen diese traurige
Anzeige um stille Theilnahme bittend
Breslau, den 17. März 1873.

Heut Morgen 2½ Uhr entfiel uns
der Tod nach langen Leiden unsere
gute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, die vern. Frau Kaufmann
Emilie Hoffmann, was wir schmerz-
erfüllt um stille Theilnahme bittend,
Verwandten und Freunden hiermit
anzeigen. [1475]
Breslau, den 17. März 1873.

Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, d. 19. März
Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Seminargasse 4/5.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Der Vorstand des Breslauer
Gaudiumdiener-Institutes.
Statt besonderer Meldung.
Heut starb mein braves Weib **Jda,**
geb. **Derksen,** an den Folgen der
Entbindung. [1463]
Breslau, den 17. März 1873.

Am 15. März a. c. verschied
unser langjähriges Mitglied, der
Kaufmann
Herr J. Löwe.
Sein Andenken wird bei uns
stets in Ehren gehalten werden.
Breslau, im März 1873.

Nach langem schwerem Leiden ver-
schied heut Nacht 11½ Uhr unser
theurer Vater, der Königlich-Preuss.
Director **Josef Zischer** im Alter von
62 Jahren. [1024]

Reichenbach i. Schl., 15. März 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Heut früh starb unser kleiner Wil-
helm, im zarten Alter von sieben
Monaten, an Krämpfen. Tiefbetrübt
theilen wir dies statt besonderer Mel-
dung hierdurch mit. [863]
Schweidnitz, den 14. März 1873.
Ernst Scholz, Gymnasiallehrer.
Marie Scholz, geb. **Müller.**

Heut entfiel sanft nach langem
schwerem Leiden meine innigstgeliebte
Frau
Marie, geb. Szyskowitz.
Dies zeigt schmerz erfüllt statt be-
sonderer Meldung, Freunden und Be-
kannten ergebenst an
Neustadt Oe., den 15. März 1873.
Samuel, Kreisgerichts-Secretair.

Für die vielfachen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem so schmerzlichen
Verluste unseres unvergesslichen
Sohnes, Gatten, Bruders, Schwagers
und Schwiegerohnes, des Kaufmann
Eduard Schwarz in Pest sagen wir
allen den lieben Freunden und Bekann-
ten, sowohl hier als in der Ferne den
tiefgefühltesten innigsten Dank.
Familie **J. Schwarz, Oepeln.**
Alta Schwarz, geb. Reiser, und
Angebirgen, Ofen.

Verspätet!
Am 10. d. Mts. Abends 10¼ Uhr,
entschied nach kurzem Kranken-
lager meine innigst geliebte Frau
Julie, geb. Rieger im blühenden
Alter von 19 Jahren 3 Monaten 6
Tagen. [15]
Dies zeigt um stille Theilnahme
bittend ergebenst an.
Ogen. Kreis Grottkau, den 14.
März 1873.

Der tiefbetrübte Gatte
August Freund.
Es find mir in Folge des Able-
bens meines geliebten Mannes, des Berg-
schmieds **Theodor Beyer,** so
zahlreiche Beweise des Beileids aus Na-
he und Fern geworden, daß ich nicht im
Stande bin dieselben durch besondere Zu-
schriften, wie ich es gern möchte, dankend
anzuerkennen; und so wolle ich diesen
Beweis um meinen Dank aussprechen, Allen,
die mir sowohl mündlich, als auch schrift-
lich ihr Beileid bewiesen; sowie denen,
welche meinem Gatten durch ihr Geleit
zum Grabe die letzte Ehre erwiesen haben.

Scharlei,
Sophie Beyer.
den 14ten März 1873.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und Bekannten hiermit an
Breslau, den 15. März 1873.

Die tiefgebeugten Eltern.
Theodor Joerschel,
Clara Joerschel, geb. Hartmann.

Heut früh entfiel mir der unerbit-
tliche Tod mein einzig geliebtes Kind
Gelene, nach dem vor kaum 10 Mona-
ten erfolgten Hinscheiden ihrer guten
Mutter. Tiefbetrübt zeigt dies allen
Freunden und

Bekanntmachung.
Neber den Nachlass des am 23. Juli 1872 verstorbenen Papierhändlers **Friedrich Selbing** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, die dieselben bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 10. April 1873
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlass dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Forderungen noch übrig bleibt.
Die Abfassung des Präclufionsurtheils findet nach Verhandlung der Sache in der
auf den 26. April 1873,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Breslau, den 8. März 1873.
Königliches Stadt-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Auf dem hiesigen in der Seminarsgasse 4. 5. und Ziegelgasse 4 gelegenen Grundstück haffenden Hrb. III. Nr. 11 sub 1 für die Bürger-Verordnungs-Anstalt zu Breslau 3983 Zbl. 13 Sgr. 5 Pf. rüchtl. die Kaufverpflichtung nebst 5 v. St. Zinsen seit 17. Januar 1859, eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Februar 1859 auf Grund der Verhandlung vom 17. Januar und 7. Februar 1859. Das hierüber ausgefertigte Instrument vom 8. und 17. Februar 1859 ist nach Angabe des Magistrats verloren gegangen. Die unbekannten Inhaber dieses Instruments, sowie deren Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf
den 27. Juni c., Vorm. 11½ Uhr,
von Herrn Stadtgerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präclufiert und das erwähnte Instrument bezugs neuer Ausfertigung amotirt werden wird.
Breslau, den 8. März 1873.
Königliches Stadtgericht I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der de dato Breslau den 4. December 1872 von **Stle u. Anders** an **G. Gumpner** in Breslau gegangene von diesem acceptirte medio März 1873 an eigene Ordre zahlbare Prima-Wechsel über fünfzig Thlr. Preussisch-Courant, auf dessen Rückseite sich ein Blanco-Oiro von **Stle u. Anders** an ein Giro der Handlung **Nieder-Rieger u. Comp.** an die Ordre von **Wichoff** zu St. Alban befindet, ist angeklagt am 27. Januar 1873 in Winterthur nach Basel zur Post gegeben und demnach verloren gegangen.
Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben sofort, spätestens am 6. November 1873, **Vormittags 12 Uhr**
im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des hies. Stadtgerichts-Gebäudes vor dem Stadtgerichts-Rath Siegert anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Breslau den 8. März 1873.
Königl. Stadt-Gericht, I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 3309 die Firma
J. J. Peter,
und als deren Inhaber der Kaufmann **Fidor Jaak Peter** hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. März 1873.
Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Proccur-Register ist bei Nr. 626 das Erbschaften der dem **Wilhelm Klein** hier (von der Nr. 864 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Actiengesellschaft für Möbel, Parquet- und Holzarbeit) (vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Heberich) hier) ertheilten Proccura heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. März 1873.
Königl. Stadtgericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 3308 die Firma
Richard Thomas
und als deren Inhaber der Kaufmann **Richard Thomas** hier, heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. März 1873.
Königl. Stadt-Gericht, I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 779 die durch den Austritt
a. des **Sothar Maste,**
b. der **Lucie Furbach,** geb. Maste,
c. **Kurt Maste,**
d. **Helena Weiser,**
e. **Richard Maste**
aus der offenen Handelsgesellschaft **M. Gohorshy's** Buchhandlung (L. F. Maste) hieselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3307 die Firma **M. Gohorshy's** Buchhandlung (L. F. Maste) und als deren Inhaber der Buchhändler **Georg Maste** hier, eingetragen worden.
Breslau, den 10. März 1873.
Königl. Stadtgericht, I. Abth.

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Goldfreund u. Salomonson** hieselbst und über das Privatvermögen der Kaufleute **Fidor Goldfreund** und **Alexander Salomonson** ist beendet.
Breslau, den 8. März 1873.
Königl. Stadtgericht, I. Abth.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1019 das durch den Eintritt der Büchsenfabrikanten **Ernst Bartel** und **Arnold Wiersbitzky** hier in das Handelsgeellschaft des Kaufmanns **Siegfried Kuhn** erfolgte Erbschaften der (Einzel) Firma: **S. Kuhn** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1008 die von dem Kaufmann **Siegfried Kuhn**, dem Büchsenfabrikanten **Ernst Bartel** und dem Büchsenfabrikanten **Arnold Wiersbitzky**, sämtlich hier, am 19. März 1873 hier unter der Firma:
S. Kuhn, E. Bartel & A. Wiersbitzky,
Bereinigten Büchsenfabrikanten, errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 11. März 1873.
Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Folgende hieselbst in der Obblauer Stadt belegen, den Herren **Frisz Liebrecht** und **Bernhard Julius arger** gehörigen Grundstücke:
1. Neue Lauenzenstr. Nr. 83 (Jranus)
2. Bornwerfstr. Nr. 55.
3. Bornwerfstr. Nr. 57.
4. Bornwerfstr. Nr. 63.
5. Bornwerfstr. Nr. 65-67.
6. das im Hypothekenbuch d. Obblauer Vorstadt Band VIII. Blatt 201 verzeichnete Grundstück
sollen verkauft werden.
Im Auftrage der Besitzer habe ich zur Abgabe von Geboten einen Termin am **24. März c. Vormittags 11 bis 1 Uhr** in meinem Bureau Jungferstraße Nr. 10 hieselbst anberaumt. Zur Eingekommen von Geboten auch schon vorher bin ich bereit.
Breslau, den 8. März 1873.
Königlicher Rechts-Anwalt und Notar.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 181 das Erbschaften der Firma **Herrmann Cohn jun.** zu Schweidnitz heute eingetragen worden.
Schweidnitz, den 11. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 326 die Firma
„A. Grieger“
zu Freiburg in Schöffen und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Carl August Grieger** zu Freiburg i. Schl. heute eingetragen worden.
Schweidnitz, d. 10. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung sub Nr. 63 bei der Firma:
A. Grieger & Zypner
zu Freiburg i. Schl., in Colonne 4 folgender Vermerk:
„Die Gesellschaft ist erloschen“
heute eingetragen worden.
Schweidnitz, den 10. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht, Abth. I.

Definitive Vorladung.
Auf Grund der Anlage der Königl. Staatsanwaltschaft hieselbst, vom 4. d. M., ist von uns die Eröffnung der Untersuchung wider
1) den Schuhmachersohn **Otto Hermann Horn**, geboren am 20. April 1850 zu Lauban,
2) den Webersohn **Johann Gottlieb August Geisler**, geboren am 9. Februar 1850 zu Berna,
3) den **Ernst Friedrich Jacob**, geboren den 15. Januar 1850 zu Neutreffdam,
4) den Webersohn **Carl August Wilhelm Seibt**, geboren am 13. September 1850 zu Golbentram,
5) den Fleischersohn **Ernst Gustav Emil Ludwig**, geboren den 11. October 1850 in Warfissa,
6) den Müller **Wilhelm Robert Colley**, geboren am 16. März 1850 zu Lauban,
7) den Händlersohn **Ernst Hermann Ulrich**, geboren am 24. April 1850 zu Der-Deidersdorf, 3. 3. angeklagt in St. Hieronymus, Provinz St. Paulo in Brasilien,
8) den **Karl Hermann Anfoege**, geboren am 1. October 1850 zu Schadowalde,
9) den Dienstknichtssohn **Johann Hermann Meyer** georen am 22. September 1850 zu Weidersdorf und den Kaufmann **Wolf (Wilhelm) Salomon**, geboren am 17. März 1850 zu Ziebingen Kreis Sternberg, wegen Eigenthums von Wilttadienste nach dem §. 140 des Strafgesetzbuches beschloffen worden.
Zum mündlichen Verfahren haben wir einen Termin auf
den 14. Juni 1873, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle angeklagt und laden wir zu demselben die vorangeführten Angeklagten unter der Anforderung, vor, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Wenn auch solche zu zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeführt werden können.
Im Falle ihres Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.
Lauban, den 31. Januar 1873.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abth.
Schubert.

Offene Predigerstelle.
Durch das Ableben des Herrn Pastor prim. König ist hier die erste Predigerstelle vacant.
Bewerber wollen ihre Meldungen und gefälligt bald zukommen lassen.
Reichenbach i. Schl., den 8. März 1873.
Das Patronats-Collegium der evangel. Kirche.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem **Adolph v. Schulz** gehörige Rittergut Linden, Antheil II. nebst den Vorwerken Morgenstern und Steinth, Glogauer Kreises mit 648 Hektar 76 Ar 10 Quadratklafter, der Grundsteuer unterliegenden Ländereien zur Grundsteuer mit 1886¹⁰⁰/₁₀₀ Thlr. Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 54 Thlr. Nutzungswert veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 17. April 1873, Vorm. 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Local, Zimmer Nr. 1 verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 18. April 1873, Mittags 12 Uhr,
ebenfalls verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenplan, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclufion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Glogau, den 8. Februar 1873.
Königliches Kreisgericht, Der Subhastations-Richter.
Halle.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist Colonne 4 betreffend die Rechtsverhältnisse der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft: **Vorhuth-Verein und Sparte** zu Strehlen. Eingetragene Genossenschaft, folgender Vermerk eingetragen worden:
Der Vorstand der Genossenschaft besteht aus folgender Neuwahl aus dem Director, Zimmermeister **Heinrich Wörbs** sen., dem Kassirer **Dr. Gustav Oßig**, dem Controleur Kaufmann **Adolph Schwerdtfeger**, sämtlich zu Strehlen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. März 1873 am selben Tage.
Strehlen, 12. März 1873.
Königliches Kreis-Gericht Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem **Carl Heilmann** und dessen Ehefrau **Johanne Leonore** geborene **Haberland** zu Zindel gehörige Grundstück Nr. 13 Zindel, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 8. Mai 1873, Vorm. 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude Partien-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.
Zu dem Grundstück Nr. 13 gehören 32 Hektar 71 Ar der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 270¹⁰⁰/₁₀₀ Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 45 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenplan, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclufion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 9. Mai 1873, Vormittags 8 Uhr,
in unserm Gerichts-Gebäude Partien-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Drieg, den 28. Februar 1873.
Königliches Kreis-Gericht, Der Subhastations-Richter.
Kärghner.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Bauerneigenthümer **Herrmann Kottische** gehörige Grundstück Nr. 22 zu Schmiedgrube, Kreis Mittlitz-Trachenberg, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 25. April 1873, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer I, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 18 Hektar 95 Ar 40 Quadratklafter, der Grundsteuer unterliegenden Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 105¹⁰⁰/₁₀₀ Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 24 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenplan, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abhängigkeiten und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclufion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 26. April 1873, Mitt. 12 Uhr,
in unserm Gerichts-Gebäude Termin-Zimmer Nr. 2 von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Trachenberg, 24. Febr. 1873.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Harmening.

Maurerarbeiten.
280 Kubitmeter scharfer **Mauerwand** zum Neubau der Train-Reihe im Bürgerwerder sind zu vergeben. Submissions-Gebote nehmen wir bis Montag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr an. 1870 Die Bedingungen liegen in unserm Bureau aus.
Breslau, 14. März 1873.
Kgl. Garnison-Verwaltung.

Proclama.
In der **M. Rymann'schen** Concurs-Sache von **Nicola** sollen am **24. April 1873, Vorm. 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle in dem Termin-Zimmer Nr. 28 vor dem Commissar des Concurses, dem Kreisrichter **Wiedigen** ohne Geschäftsleitung für deren Richtigkeit und Sicherheit folgende zur Concurs-Masse gehörige Forderungen auuctionsweise verkauft werden:
1) an den Sanirer **S. Schuch** zu Klein-Strehlitz 205 Thlr. 15 Sgr.
2) an **Otto Stark**, icht zu Kattowitz, von 38 Thlr. 6 Sgr.
3) an den Hausirer **J. P. Stark** zu Nicola von 1548 Thlr. 9 Sgr.
4) an die Händlerin **W. Stark** zu Schweidnitz von 734 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf.
5) an den Gastwirth **Derball** zu Nicola von 13 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Die über diese Forderungen sich verhaltenden Handelsbücher des Gemeinschuldners, sowie die angefertigte Beschreibung der Forderungen können an hiesiger Gerichtsstelle im Bureau Ib. eingesehen werden.
Pieß, den 2. März 1873.
Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register, welches unter Nr. 12 die zu **Gleiwitz** unter der Firma:
„**Gleiwitzer Gasanstalt**“
bestehende Handelsgesellschaft vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom 10. März 1873 an demselben Tage Folgendes eingetragen worden:
Der Gesellschafts-Eduard **Schulze** ist am 15. Januar 1873 aus der Gesellschaft ausgeschieden, so daß die beiden andern Gesellschaftler **Carl Wilhelm Brand** und **Herrmann Schuch** Gesellschaftler zu je 1/2 geworden sind.
Der Gesellschaftler **Herrmann Schuch** ist jedoch am 1. März 1873 aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Seine Hälfte ist zu gleichen Theilen an d. den Königlichen Commerzienrath **Wilhelm Hegenscheidt** zu Pesterdorf, e. den Rentier **Heinrich Hesse** zu Gleiwitz übergegangen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist erforderlich die Zeichnung der Gesellschaftler **Carl Wilhelm Brand** mit einem der beiden andern Gesellschaftler **Wilhelm Hegenscheidt** oder **Heinrich Hesse**.
Gleiwitz, den 10. März 1873.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bekanntmachung.
Der am 4. September 1872 in Schönfeld hiesigen Kreises verstorbenen **Witzig** der **Johann Witzig**, hat in seinem mit seiner Ehefrau **Nosina** geb. **Monbray** am 15. Juni 1864 errichteten und am 29. November 1872 publicirten wechselseitigen Testamente seine genannte Ehefrau zur alleinigen Erbin eingesetzt und bestimmt, daß nach dem Tode des überlebenden Ehegatten die beiderseitigen Verwandten dergestalt erben, daß die Verwandten des einen Theils die eine, und die Verwandten des anderen Theils die andere Hälfte des Nachlasses erhalten sollen.
Da die Erben des Johann Witzig unbekannt sind, so wird dies hiermit bekannt gemacht.
725
Crenzburg O.S. den 7. März 1873.
Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.
Gleiwitz, den 10. October 1872.

Bekanntmachung.
Bei der in Gemäßheit der Bestimmungen des Allerhöchsten Privilegii vom 12. Februar 1866 im Beisein der Mitglieder der **Chaussee-Bau-Commission** des Kreises **Loß-Gleiwitz** stattgehabten Verlosung der nach Maßgabe des Tilgungs-Planes pro 1873 einzulösenden Obligationen des Kreises **Loß-Gleiwitz** sind nachstehende Nummern im Werthe von 2600 Thlr. gezogen worden:
4 Stück Lit. A. à 500 Thlr. und zwar Nr. 10 50 137 und 149,
5 Stück Lit. B. à 100 Thlr. und zwar Nr. 23 33 135 149 und 397,
2 Stück Lit. C. à 50 Thlr. und zwar Nr. 34 und 121.
Indem die vorstehend bezeichneten Kreis-Obligationen hiermit zum 1sten April 1873 gefündigt werden, fordere ich die Inhaber derselben hiermit auf, den Nennwerth gegen Zurücklieferung der Kreis-Obligationen nebst den dazu gehörigen erst nach dem 1. April a. f. abfalligen Zinscoupons in der Kreis-Communal-Kasse in Gleiwitz in Empfang zu nehmen.
Der Gelbbetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mit abzuliefernden Zins-Coupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten.
Die Erhebung der Nennwerthe der gefündigten Kreis-Obligationen kann übrigens auch vom 1. Januar 1873 ab erfolgen, doch werden von den vor dem 1. April 1873 amortisirten Obligationen die Zinsen pro I. Quartal 1873 nicht mehr gezahlt.
Der **des. Königliche Landrath.**
Graf Strachwitz.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlass des a. d. M. Witzig zu Banka verstorbenen **Güterdirectors Gustav Hoffmann zu haben glauben, fordern ich Namens der Hoffmann'schen Erben auf, ihre Forderungen unter Beifügung der Beweismittel bei mir binnen 14 Tagen anzumelden.**
Die Schuldner des Verstorbenen werden ersucht, mir über die betreffenden Schuldverhältnisse nähere Mittheilungen zu machen.
Crenzburg O.S., den 7. März 1873.
Der Königliche Rechts-Anwalt. Kurel.

Gravirarbeiten.
Zum Umbau der früheren **Caillerie-Caserne** sind zu vergeben. Submissions-Gebote nehmen wir bis Montag, den 24. d. M., früh 10 Uhr an. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau, Carlstraße Nr. 35 aus.
1901-2
Breslau, den 15. März 1873.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Landeshut, 11. März 1873.
Die **Chausseegasse** - Hebestelle an der **Landeshut-Schönbeger Kreischaussee** in dem zwischen **Griffau** und **Schönbeger** gelegenen Dörfe Klein-Hennersdorf hiesigen Kreises, — mit **einmüthiger Hebestellungs** —, soll vom 1. April d. J. ab anderweitig verpachtet werden.
Hierzu habe ich auf
Mittwoch, den 26 d. M., Vorm. 11 Uhr in dem hiesigen **Landraths-Amt**
Termin anberaumt, und lade ich zu letzterem mit dem Bemerkten ein, daß jeder Bieter im Termin vor Beginn der Pctitation eine Caution von 100 Thlr. baar oder in Preuß. Staatspapieren von gleichem Coursewerthe zu erlegen hat, sowie daß die Nachweise der Einnahme-Verhältnisse der vorhergezeichneten **Chausseegasse**-Hebestelle, die Pctitations- und Contrats-Bedingungen bis zum Beginn des Termins täglich während der Dienststunden im hiesigen Landraths-Amt eingesehen werden können.
769-70
Der Königliche Landrath.
Mützen.

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen für dies Jahr, die Selbstfabrikation von
200,000 bis 500,000 Stück Mauerziegeln
incl. Brennen in Selbstkosten-Verkauf zu geben. Cautionsfähige und über die erforderlichen Arbeitskräfte disponirende, mit Selbstfabrikation und Roblengelegen vertraute Ziegmäister werden ersucht, zu dem hiesigen angelegten Pctitationstermine
den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr
in unserm Deputationszimmer zu erscheinen und die Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit vorzulegen.
Sprottau, 11. März 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die erste Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Elementarschule ist vacant und soll wieder besetzt werden.
Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen. Bewerber, die befähigt sind, Schüler für die Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten, erhalten den Vorzug.
Gehalt neben freier Wohnung 294 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.
621
Dbauy, 11. März 1873.
Der evang. Schulvorstand.
Gallowitz.
Bürgermeister und Vorsitzender des evang. Schulvorstandes.

In Antonienhütte in D.-S.
ist zu Oftern a. e. die Lehrerstelle an der evangelischen Privatschule vacant; das Einkommen beträgt 400 Thlr. nebst freier Wohnung und Feuerung. Lehrer evangelischer Confession, welche ihre Qualification für Sprach-Unterricht nachzuweisen vermögen, um Anaben für Unter-Quarta eines Gymnasiums, und Mädchen für die obere Klasse einer Mädchenschule vorzubereiten, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung ihrer Zeugnisse an den Berg-Inspector Herrn **Menzel**, hier, richten.
Antonienhütte, den 9. März 1873.
Der Schul-Vorstand.

Bekanntmachung.
Krankheitshalber wird der mit dem gegenwärtigen Inhaber 12 Jahre lang bestehende gewesene Posten des **Waldwirthers** an hiesigen Anstalt zum 1. Mai c. vacant.
Gelegene Bewerber, welche hierauf reflectiren, werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Direction persönlich unter Vorlegung ihrer Atteste zu melden, woselbst ihnen auch die Bedingungen unter denen die Annahme erfolgt, mitgetheilt werden.
Das Einkommen des Postens beträgt jährlich 390 Thlr. Remuneration und 30 Thlr. Miethsentschädigung.
Striegau, den 8. März 1873.
Der Director
der Königl. Strafanstalt.
Schmidt. 319

Bekanntmachung.
Die Lieferung von Granitsteinplatten zur Befestigung der äußeren Hydranten und Schieber des neuen Wasserwerkes soll im Weg der Submission vergeben werden. Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerschaft des Rathhauses zur Einsicht aus. Verlegte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Betungs-Caution im Betrage von 100 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 28. März cr. Mittags 12 Uhr in der Stadtkapitalkasse angenommen.
140-1
Breslau, den 4. März 1873.
Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von circa 2000 Cbm. Gestein für die Abdeckung des Bodens und Böschungen des zu erbauenden dritten Kützelbassin des hiesigen neuen Kützelbassin soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen in der Dienerschaft des Rathhauses zur Einsicht aus. Verlegte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Betungs-Caution im Betrage von 300 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 4. April cr. Mittags 12 Uhr in der Stadtkapitalkasse angenommen.
Breslau den 14. März. 1873.
Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Die in Summa auf 12,235 Thlr., 7 Sgr. 7 Pf. veranschlagten Gr.-u. Maurerarbeiten zum Neubau der sogenannten **Reitenhölzer** Brücke über die „alte Oder“ sollen im Wege der Submission vergeben werden. Qualificirte Unternehmer werden ersucht, ihre schriftlichen Offerten versiegelt und portofrei an den Unterzeichneten bis **Montag, den 24. März c. Vormittags 10 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. — Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt.
Die Submissionsbedingungen nebst Kostenanschlag können am 21. u. 22. März c. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr bei dem Unterzeichneten, Gartenstraße 37 hieselbst, eingesehen werden.
Breslau, den 15. März 1873
Der Bau-Inspector
Rosenow.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Mittlitz.
Erste Abtheilung.
den 15. März 1873, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Gesellschafts-Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **C. G. Hante** zu Mittlitz ist der kaufmännische Concurs und offene Arrest eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den
19. Februar 1873
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Eduard Genrich** zu Mittlitz bestellt.
11027-28
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den
29. März 1873, Mittags 12 Uhr,
in unserm Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 1 vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Hübner** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorbrüche über die Befriedigung dieses Verwalters über die Befriedigung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr vom dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. April d. J. einschließl. dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte abzuwarten. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Als Procurist der am Orte Liebau bestehenden und im Gesellschafts-Register unter Nr. 37 unter der Firma: **Liebauer Glasfabrik Strede & Comp.** zu Liebau eingetragenen Handelsgesellschaft ist der Kaufmann **Anton Schimke** zu Liebau zufolge Verfügung vom 8. März 1873 in unser Proccur-Register unter Nr. 30 am 10. März 1873 eingetragen worden. Landeshut, den 10. März 1873. **Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.**

Berlin-Görlitzer und Halle-Sorauer-Güter-Eisenbahn.
Die Lieferung von
3470 Centner gewalzter Seitentafeln
835 „ „ Lärchenholzen,
1600 „ „ Eichenholz,
159 einfachen Weichen,
171 einfachen Herfschiden,
soll im Wege der Submission vergeben werden und sind die Lieferungs-offerten bis zu dem
Concursende am 29. März dieses Jahres, Mittags 12 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Direction, Wilhelmstraße Nr. 62, anstehenden Submissionstermin franco einzureichen.
Näheres ergeben die Bedingungen nebst Zeichnungen, welche im hiesigen Bureau zur Einsicht ausliegen, auch abschriftlich gegen Franco-Einsendung von 20 Sgr. — pro Exemplar von hier zu beziehen sind.
Die Direction. (1016-17)

Gasthofs-Verpachtung.
Der hieselbst belegene herrschaftliche Gasthof „zum schwarzen Adler“ soll vom 1sten October d. J. ab andern. auf 6 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Pachtofferten sind unter den in unserer Registratur eingehenden Nacht- und Submissions-Bedingungen bis zum
30. April d. J. Nachmittags 5 Uhr
unter der Aufschrift: „**Pachtofferte für den Gasthof zum schwarzen Adler in Camenz**“ verlegt an uns einzureichen. Der Gasthof liegt unmittelbar an der Chaussee von Frankenstein nach Camenz, ungefähr 1/4 Meile von dem Bahnhof der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn entfernt, enthält im Parterre außer den nöthigen Wirthschafts-Räumen ein großes und 2 kleinere Gastzimmer, sowie im 2ten und 3ten Stock einen großen Saal und 13 Logis-Zimmer und in dem beengten Stallgebäude für circa 50 Pferde-Stallung. Sämtliche Räume sind mit dem erforderlichen Mobiliar versehen; auch befindet sich bei dem Gasthofe ein Gießhaus.
Camenz den 6. März 1873.
Königl. Preussische General-Verwaltung.

Auction.
Montag den 24. März c. von Morgens 9 Uhr ab werden Nachschlagen in der Bürger-Verordnungs-Anstalt Canzengasse 21 meistbietend versteigert.
1881-3
Das Vorsteher-Amt.

Wolladleinwand, Segelleinwand,
in verschiedenen Breiten,
zu **Roulaux u. Marquisen,**
Säcke,
von Drill und Leinwand, empfiehlt
in großer Auswahl billigt
Wilh. Rogner,
Lithg.- und Leinwandhandlung
Ring 29. 1271

Briefbogen u. Couverts
mit farbigem Monogramm
à 100 1 Thlr. u. 1/2 Thlr.,
in weicher Hochprägung
100 10 Sgr., 12 u. 15 Sgr.
Büstenarten
in neuester Art angefertigt,
100 St. auf weiß Glacee 15 Sgr.
100 St. auf gelb Carton 20 Sgr.,
100 St. auf marmor Carton 25 Sgr.,
100 St. auf farbigem Carton 1 Thlr.
Photographie-Albuns
à 10, 15, 20 u. 25 Sgr.,
zu 50 u. 100 Bildern à 1, 2 u. 3 Thlr.,
mit Druck à 5, 6, 8 u. 10 Thlr.
Schreibmappen
mit Einrichtung à 15 Sgr., 1 Thlr.,
1/2 u. 2 Thlr.
Noten- (Blank-) Mappen
à 7 1/2, 15, 17 1/2, 20 u. 22 Sgr.
N. Raschkow jr.

Ober-Schlesische Eisenbahn.

In Gemäßheit des sechzehnten Nachtrages zu dem Statut der Ober-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, bestätigt mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 7. Juli 1869, werden von den neu zu begebenden 8,404,100 Thlr. Stamm-Aktien Litt. D. der Ober-Schlesischen Eisenbahn den Inhabern der bis jetzt emittirten 12,606,200 Thlr. Stamm-Aktien Litt. A. B. und C. derselben Bahn vorerst 4,202,100 Thlr. Stamm-Aktien Litt. D. nach Maßgabe ihres Bestandes **al pari** zur Verfügung gestellt.

Die Bezeichnung findet unter folgenden Bedingungen statt:

- Der Besitz von drei Stamm-Aktien Litt. A. B. oder C. giebt das Recht auf eine der neu zu emittirenden Aktien zu je 100 Thlr.
- Die voll eingezahlten Aktien Litt. D. nehmen vom Beginn des Jahres 1874, als das auf die Vollenziehung folgenden Kalenderjahres ab in gleicher Höhe, wie die alten Stamm-Aktien Litt. A. B. und C. hinsichtlich der Zinsen und Dividenden an dem Gesamtvertrage der Ober-Schlesischen Eisenbahn-Unternehmens Theil. Für das Jahr 1873 werden 5 Prozent Zinsen von den eingezahlten Beträgen vergütet und wird den neuen Aktien der am 2. Januar 1874 fällig werdende, mit dem Stempel: „validirt über 5 Thaler“ versehene Zinscoupon Nr. 6 beigegeben; soweit dieser Zinsbetrag in Gemäßheit der festgesetzten Einzahlungs-Termine den Uebernehmern der neuen Aktien nicht zusteht, ist der entsprechende Betrag zurück zu vergüten und in den einzelnen Einzahlungs-Terminen mit der bezüglichlichen Rate auf die neuen Aktien einzuzahlen.
- Diejenigen Actionäre, welche von dem vorgebachten Rechte Gebrauch machen wollen, haben in der präclufivischen Frist **vom 15. April 1873 bis einschließlich 26. April 1873**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bei einer der nachbenannten Stellen: in Breslau bei unserer Haupt-Kasse in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft, in Leipzig bei dem Bankhause Frege & Comp., in Hannover bei Herrn W. S. Frensdorff, Provinzial-Disconto-Gesellschaft Hannover, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause W. A. von Rothschild & Söhne und in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, ihre Aktien zum Zwecke der Abstemmung vorzulegen und denselben einen doppelt ausgefertigten, die Nummern der Aktien nach der Reihenfolge enthaltenden Anmeldebogen beizufügen, welcher mit Datum, Namen, Wohnort und Unterschrift des Präsentanten resp. dessen Bevollmächtigten versehen sein muß. Die Formulare zu diesen Anmeldebögen werden von den vorgebachten Stellen unentgeltlich verabreicht.

Bei der Anmeldung sind auf die beanspruchten neuen Aktien 40 Prozent des Nominalbetrages, also 40 Thaler und 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar bis incl. 25. April c. mit 19 Sgr. 2 Pf. pro Actie einzuzahlen.

Somit als möglich werden von den einzelnen Zeichnungs-Stellen die abgestemmtten Aktien, nachdem sie mit dem Stempel: „Angemeldet auf Grund der Bekanntmachung vom 22. 2. 1873“ versehen worden, mit dem Duplcat des Anmeldebogens sofort bei der Anmeldung zurückgegeben und der Interims-Duittungsbogen ausgehändigt; sofern dies nicht ausführbar ist, wird über die Einzahlung, sowie über die Einlieferung der Aktien auf einem Exemplar des Anmeldebogens quittirt und dieser dem Präsentanten zurückgegeben.

Gegen Rückgabe dieses Anmeldebogens erhält alsdann der Präsentant in möglichst kurzer Frist bei derjenigen Stelle, welche die Anmeldung und Einzahlung entgegengenommen, den Interims-Duittungsbogen und die alten Aktien unter Wiederbeibringung des Duplicats des Anmeldebogens ausgehändigt.

- Die weiteren 60 Prozent, oder 60 Thlr. pro Actie, mit den sich ergebenden Zinsen vom 1. Januar d. J. ab, sind bei einer der vorgebachten Stellen in den folgenden Terminen unter Vorlegung des Interims-Duittungsbogens zu zahlen und zwar: am 1. Juli 1873 mit 30 Prozent oder 30 Thalern und 22 Sgr. 6 Pf. Zinsen pro Actie, am 1. October 1873 mit 30 Prozent oder 30 Thalern und 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. pro Actie.
- Den Actionären ist auch gestattet, in den einzelnen Terminen statt der Theilzahlungen, Vollzahlungen zu leisten, in welchem Falle pro Actie zu zahlen sind: im ersten Termine vom 15. bis 26. April 1873: 100 Thaler und 1 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. Zinsen, im zweiten Termine am 1. Juli 1873: 60 Thlr. und 1 Thlr. 15 Sgr. Zinsen.

Die neuen Aktien nebst Dividendenscheinen und Zinscoupons für das Jahr 1874 und folgende nebst Salons, sowie der Zinscoupon Nr. 6 über 5 Thaler für das Jahr 1873 werden bei den gesetzlichen Vollzahlungen möglichst schnell und thunlichst sofort ausgehändigt; bei Theilzahlungen im 2. und 3. Termine sind gegen Vorreichung der Aktien die Interims-Duittungsbogen zurückzugeben.

- Diejenigen Actionäre, welche die in dem vorhergehenden Absatz 3 gedachte Präclufivfrist vom 15. bis einschließlich 26. April 1873 für die Geltendmachung ihres Anrechtes und die Anzahlung von 40 Prozent nicht innehalten, verlieren ihr Anrecht.

Sinschlich verzögerter oder unterlassener Einzahlung gezeichneter Aktien treten die in § 17 des Gesellschafts-Statuts vom 2. August 1841 vorgesehenen Folgen ein.

Breslau, den 22. Februar 1873.

Königliche Direction der Ober-Schlesischen Eisenbahn.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schlesische Nordbahn.

Die Zahlung der am 1. April d. J. fälligen Zinsen von den vierprocentigen Prioritäts-Obligationen 1. Emission der Schlesischen Nordbahn, früheren Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, wird von dem vorgenannten Tage ab an folgenden Stellen stattfinden:

in Elberfeld bei den Herren von der Heydt-Kersten & Söhne und bei unserer Haupt-Kasse;

- Barmen bei dem Barmer Bankverein;
- Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie und bei dem Herrn S. Bleichroeder;
- Düsseldorf bei den Herren Baum, Boeddinghaus & Comp.;
- Erfeld bei dem Herrn von Beckerath-Beilmann;
- Hachen bei der Hachener Disconto-Gesellschaft;
- Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein und bei den Herren Deichmann & Comp.;
- Donn bei dem Herrn Jonas Sohn;
- Frankfurt a. M. bei den Herren W. A. von Rothschild & Söhne und bei den Herren von Erlanger & Söhne;
- Leipzig bei dem Herrn G. C. Plant;
- Hamburg bei den Herren Haller, Seehle & Comp.;
- Breslau b. d. Schlesischen Bankverein;
- Hannover bei dem Herrn W. S. Frensdorff (Provinzial-Disconto-Gesellschaft);
- Caßel bei der Königlich-Schlesischen Commissionskasse.

Werden mehrere Zins-Coupons gleichzeitig zur Einlösung repräsentirt, so sind dieselben, nach Nummern geordnet, mit einem Verzeichnisse einzureichen.

Elberfeld den 8. März 1873.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Wir ersuchen Reflectanten auf Folgendes Offerten bis Ende d. Mts. einzureichen:

auf Lieferung von 2000 Ctr. geförnte Knochenkohle, auf Vergütung von Schmelzschmelzen, auf Aufrechter und Schmelzschmelzen für Fabriken, und Wohn-Gebäude, auf Oefen für Wohngebäude.

Die Offerten sind mit bezüglichem Vermerk zu versehen u. zu versiegeln.

Aktien-Zuckerfabrik Baunz.

Schlesische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Verkehr und Einnahme.

Monat	Betriebslänge in Meilen	Personen.		Güter		Extra-Ordinaria	Gesamt-Einnahme	Total Jan.-Febr.
		Zahl	Einnahme	Centner	Einnahme			
A. Alte Strecken. (Nicht garantirte Linien.)								
Februar 1873	39,28	290,668	Fl. 151,358	3,634,751	Fl. 306,834	Fl. 1029	Fl. 459,221	Fl. 950,089
1872	39,28	261,664	147,809	3,390,611	255,994	8631	412,434	827,909
Differenz	—	+ 29004	+ Fl. 3,549	+ 244,140	+ Fl. 50,840	— Fl. 7602	+ Fl. 46,787	+ Fl. 122,180
B. Neue Strecken. (Garantirte Linien.)								
Februar 1873	21,85	109,253	Fl. 25,420	749,637	Fl. 87,801	90	Fl. 63,311	Fl. 131,777
1872	21,85	81,318	18,986	465,302	23,885	7	42,878	85,576
Differenz	—	+ 27,935	+ Fl. 6,434	+ 284,335	+ 13,916	+ 83	+ Fl. 20,433	+ Fl. 46,201

Vorbehaltlich definitiver Feststellung.

Mainz, im März 1873.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinm., Staaler-, Asphalt- und Zimmerarbeiten mit theilweiser Material-Lieferung für die Hochbauten auf den Bahnhöfen Schweidnitz, Bresla, Eghernfurth, Woblan und Steinan der Strecke Breslau-Kauden soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Submissionen-Offerten auf Uebernahme der Arbeiten für einen oder mehrere Bahnhöfe sind versiegelt und portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zu dem am 24. März c. Vormitt. 11 Uhr im Abtheilungs-Bureau, Freiburger Bahnhof Schweidnitz, anstehenden Termine an den Unterzeichneten einzureichen.

Die der Submission zu Grunde liegenden Submissions-Formulare mit Kostenberechnungen und Bedingungen können gegen Erstattung von 1 Thlr. Copialien pro Bahnhof bezogen, resp. im Abtheilungs-Bureau eingesehen werden.

[549-50]

Breslau, den 9. März 1873.

Der Abtheilungs-Baumeister.

von Schö.

Theater-Actien-Verein.

Zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung werden die Herren Actionäre des Breslauer Theater-Actien-Vereins auf den **31. März 1873, Nachmittags 3 Uhr**, in den kleinen Saal der neuen Börse ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Berichtserstattung gemäß § 41 des Gesellschafts-Statuts ad 1. u. 2.
- II. Rechnungslegung des Director.

Breslau, den 11. März 1873.

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Niederschlesischer Casseverein.

Zur fünften ordentlichen Generalversammlung werden die Herren Commandanten hiermit auf **Freitag, den 28. März c., Nachmittags 3 Uhr**, nach dem Saale des hiesigen Ressourcengebäudes ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1872.
- 2) Beschluß über Vertheilung des Reingewinns pro 1872.
- 3) Neuwahl von drei statutenmäßig ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
- 4) Antrag auf nachträgliche Zulassung der Vollzahlung auf präclufivirte Interimssachen.
- 5) Vorlegung des Berichtes der vorjährigen Revisionscommission.
- 6) Wahl der neuen Revisionscommission.

[994-5]

Nur diejenigen Commandanten sind stimmberechtigt, die ihre Interimssachen bis zum 27. d. Mts. Abends 6 Uhr, bei unserer Casse deponirt haben.

Grünberg, den 13. März 1873.

Niederschlesischer Casseverein.

Friedr. Foerster jr. & Co.

Schlesische Centralbank für Landwirtschaft und Handel.

Breslau.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der am **8. April a. c., Nachmittags 4 Uhr** im kleinen Saale der neuen Börse stattfindenden **ersten ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über die Geschäfte der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz pro 1872.
- 2) Bericht der Revisions-Commission und Genehmigung des Rechnungs-Abchlusses.
- 3) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
- 4) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
- 5) Niederlegung der Conventionalstrafe für nicht rechtzeitig geschene Einzahlungen.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir auf §§ 24-26 der Statuten unserer Gesellschaft und sind die Aktien nebst einem doppelten Verzeichniß entweder bei unserem Haupt-Institute: **Breslau, Neue Dörferstraße 10** oder bei unseren Filialen: **Berlin, Stettin, Dresden, Leipzig** zu deponiren.

Breslau, den 15. März 1873.

Der Aufsichtsrath

von Wallenberg-Pachaly.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der am **5. April c., Nachmittags 4 Uhr**, in unserem Geschäfts-Local, Dhlauerstraße Nr. 55, stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Berichtserstattung, Vorlegung der Bilanz pro 1872. Ertheilung der Decharge und Gewinn-Vertheilung. Festsetzung der Termine des ersten Aufsichtsraths (§ 23 des Statuts). Beschlußfassung über die von 5 Actionären beantragte nachträgliche Ausübung des Bezugsrechts auf die Aktien II. Emission und Niederlegung der statutenmäßigen Conventionalstrafe.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche nach § 24 unseres Statuts ihre Aktien resp. Interimsscheine bis zum 29. März c. unter Befügung **doppelter Verzeichnisse bei unserer Kasse** deponirt haben.

Breslau, den 14. März 1873.

Der Aufsichtsrath.

Rosier, Vorsitzender.

Deutsches Gewerbe-Museum zu Berlin.

Ordentliche General-Versammlung der Mitglieder im Hörsaal des Museums, Stallstraße 7: **Dienstag, den 22. April cr., Abends 7 Uhr.**

Tages-Ordnung:

Neuwahl von fünf Vorstands-Mitgliedern. — Verwaltungsbericht pro 1872. — Bericht des Prüfungs-Ausschusses. — Wahl des Prüfungs-Ausschusses pro 1873. — Wenderung der Satzungen.

Die Auswählung der Stimmzettel findet gegen Vorzeigung der Mitglieds-karten am Eingang des Saales statt.

[937-8]

Berlin, den 14. März 1873.

Der Vorstand.

Zahnarzt Dr. Block

ist vom 20. bis 28. d. M. in Breslau zu consultiren. Atelier: Tauentzienplatz 13. Sprechstunden von 10-1 und 3-5 Uhr.

[1013-14]

Verloren: Sonnabend Abend ein weißes Leinwandstück auf dem Wege D/S. Bahnhof bis Weiß Garten, gegen gute Belohnung abzugeben. Bahnhof 1. 3. Tr. 1.

1 Thaler Belohnung.

[1402]

Broche verl. b. n. d. Ober-Schlesischen abg. Neue Taschenfr. 19 links, Hof zwei Treppen.

Ein brauner Duffel, Damen-Paletot ist Sonntag in Hohenal verloren gegangen. Abgab. Catharinenstraße 1. im Laden.

[1474]

Ein Pelzfragen

verloren auf d. Wege hl. Geisfr. b. n. d. Breitenstr. Geg. gute Belohnung abzugeben. Hohenalstr. 19 links, Hof zwei Treppen.

Ein Fächer von Eisenblech ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben. Tauentzienstraße Nr. 27 beim Portier.

[1267]

Ein Spigen-Taschentuch wurde am 15. d. M. auf dem Maskenballe bei Kiebitz verloren. Abgab. gegen Belohnung Ring 19, in der Pelzwaarenhandlung.

Höhere Töchter-Schule am Salvatorplatz nebst Pensionat.

Das mir zu Theil gewordene Vertrauen ermöglicht es mir, meine bisher combinirte 6klassige Schule Hiera zu gesonderten Klassen, freundlich und gesund nach dem Orte und offenen Gärten gelegen, zu erweitern und bitte ich um rechtzeitige Anmeldungen.

[997]

Bertha Mohr, Vorsteherin.

Bereinigter Breslauer Delfabriken, Actien-Gesellschaft.

Auf Grund des § 27 des Statuts laden wir hierdurch die Herren Actionäre auf einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf den **28. März 1873, Nachmittags 4 Uhr**, in den kleinen Saal der neuen Börse in Breslau ein.

Zweck der Versammlung ist:

- a. Neuwahl des Aufsichtsraths.
- b. Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsraths auf Abänderung der §§ 19 und 25 des Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Interimsscheine bis spätestens **den 24. März 1873** in Breslau in dem Comptoir der Gesellschaft, Schuhbrücke Nr. 5, oder in Berlin in dem Comptoir unserer Berliner Filiale, Friedrichsgracht Nr. 58, unter Befügung eines doppelten, nach Nummern geordneten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben.

Formulare hierzu können in unserem Comptoir sowohl hier, als auch in Berlin in Empfang genommen werden.

Das Duplcat mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmzahl des Actionärs versehen, dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

[260-1]

Breslau, den 15. Februar 1873.

Der Aufsichtsrath.

Werther.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Der Umtausch unserer vollgezählten Interimsscheine gegen Original-Aktien findet bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26 hier, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in der Zeit vom **19. bis 27. März c. incl.** und demnach vom **5. April c. ab** statt. Die Interimsscheine nebst Dividendenscheinen 2 bis 10 und Salons sind mit einem arithmetisch geordneten und vom Präsentanten unterschriebenen Nummernverzeichnisse einzureichen.

[823]

Breslau, den 15. März 1873.

Die Direction. Barretski, Milch.

Wiener Weltausstellung.

Die Versendung der Ausstellungsgegenstände erfolgt durch Vermittelung der Empfangstellen nach auf öffentliche Kosten nur bis zum 25. März d. J., nach diesem Tage ist sie von den Ausstellern für eigene Rechnung zu bewirken.

Da gegen Ablauf der Frist die Sendungen sich häufen und dadurch Störungen des Transports und Beschädigungen der Waaren herbeigeführt werden, so empfiehlt es sich im Interesse der Aussteller mit der Einlieferung der Ausstellungsgegenstände schon jetzt so schnell als möglich vorzugehen.

[367]

Liegnitz, den 11. März 1873.

Königliche Regierung, Abtheilung des Jauern. gez. von Brittwig.

Ulmer Wohnungs-Schiffe zur Wiener Welt-Ausstellung.

Anmeldungen auf Wohnungen in den Wohnungs-Schiffen, mit wozu möglich genauer Angabe des Eintreffens in Wien, sind längstens bis 21. April hierher einzureichen.

[999]

Ueber Preis und Bedingungen ertheilen wir gerne Auskunft.

Ulmer Verein für Wohnungs-Schiffe zur Wiener Welt-Ausstellung.

Verkauf des fischlichen Sittenwerks Malapane.

Das im Kreise Oppeln, 3 Meilen von der Kreisstadt entfernt, am Malapane-Fluß und an der gleichnamigen Station der Nechte-Oder-Nfer-Eisenbahn gelegene fischliche Sittenwerk **Malapane**, bestehend aus einem Hofen nebst vollständiger, mit 1 Cypoloofen und 1 Flammofen versehener Eisengießerei und einer mit zahlreichen Arbeitsmaschinen ausgestatteten, zur Herstellung von Maschinen aller Art, auch von Dampfmaschinen bis 100 Pferdekraften eingerichteten Maschinenwerkstatt nebst Zugschmiede, soll mit den dazu gehörigen Grundstücken, Wohn-, Wirthschafts- und Betriebsgebäuden und Vorrichtungen, sowie mit der Berechtigung zur Eisenerzförderung auf 13 Bauergütern (Kreis Groß-Strehlitz) öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Gesamtinhalt von 41 Hektaren, darunter 23 Hektaren Acker.

Zur Annahme von Geboten haben wir auf **Montag, den 21. April d. J., Vormittags 9 Uhr**, in unserem Sitzungszimmer, Neue Taschenstraße 2, hier, vor dem Oberberggrath **Schiffe** Termin anberaumt. Jeder Bieter hat vor dem Termin bei unserer Kasse oder bei dem Sittenwerke Malapane 3000 Thlr. Caution baar oder in inländischen Staatspapieren v. niederzulegen. Nach 12 Uhr Mittags werden neue Bieter nicht zugelassen. Die Ertheilung oder Verlegung des Zuschlags erfolgt binnen 6 Wochen nach dem Termin durch den Minister für Handel. Eine Auswahl unter mehreren Bietern findet nicht statt.

Vom Kaufgelde ist 1/4 bei Abschluß des Kaufvertrages zu zahlen, alljährlich nachher 1/4, bis zur Tilgung des Restes.

Uebernahme der Materialien und Producte bleibt besonders zu vereinbaren.

Licitations- und Verkaufsbedingungen, Situationsplan, Beschreibung und Lage liegen in unserer Registratur und beim Sittenwerke Malapane zur Einsicht aus. Abschriften der Bedingungen werden von uns auf Verlangen mitgetheilt.

Wegen Beschädigung des Werks wolle man sich an das Königl. Sittenwerk Malapane wenden.

[491-2]

Breslau, den 28. Februar 1873.

Königliches Oberbergamt.

Ein Breslauer Kaufmann, von besten Reuten, wünscht sich noch außerhalb seines bestehenden Geschäftes, anderweitig mit 6. 40 50000 Thlr. zu befreiben.

Offerten werden unter A. 18650 p. r. Breslau bis 1. April d. J. erbeten, jedoch nur solche berücksichtigt, welche auf ein bereits bestehendes Geschäft von zweifellos guter Rentabilität basiren.

Sollte Theilnahme, oder nach Umständen persönliche Mitwirkung, verbunden mit vollständiger kaufmännischer Bildung, wird in Aussicht gestellt und größte Discretion der erfolgenden Ueberbietungen zugesichert.

1785

Lohnschreiber finden Beschäftigung bei dem unterzeichneten Gericht.

Bisla, den 14. März 1873.

Königl. Kreis-Gericht. 1903

Tüchtige Zeitungsleser

finden gegen hohes Salair sofort dauernde Condition. Näheres durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, sub. Chiffre S. J. 505.

Ein Reisender, tüchtiger Comptoirist, mit schöner Handschrift (gel. Spec.) mit der Kundschaft in Schleien u. Bergsch. Vollen gut bekannt, noch activ, sucht per 1. April oder später Engagement. Offert. w. unter A. B. 77. in Brief. der Bresl. Ztg. erbeten.

1394

Ein junger Mann, der dopp. Buchführung macht, sucht bei ger. Anst. eine Stellung; auch würde er sich vertheilen, bei einem größeren Geschäft. Volontair Stellung zu nehmen. Geht. Offerten sub S. 3418 wolle man an die Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse in Breslau einleiden.

1880

Ein junger Mann, tüchtiger Correspondent, der auch mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht für ein Koglengeschäft. Kenntniss der Branche nicht erforderlich. — Offerten adressire man unter Chiffre D. B. an H. C. Drapa, Königsbühl. 1876-7

Ein junger Mann, flotter Verkäufer, mit der Manufactur-, Confection- und Leinwand-Branchen vertraut, sucht per 1. April in einer größeren Stadt Stellung. Herr Ferd. Gerkenberg, Breslau, Büchelplatz 14, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen, sowie Z. M. post rest. Breslau. 1874-5

Ein Buchhalter, der mit der Correspondenz und Buchführung vollständig vertraut ist, findet in einem hiesigen Koglengeschäft sofort Stellung. Bedingungen unter Chiffre X. Y. 186 poste restante Breslau. 1874

Für ein Provinzialgeschäft wird ein junger Mann, flotter Expedient, mit der Specerei- und Eisenwaren-Branchen vertraut, per 1. April gesucht. Off. an Chiffre S. L. 507 find in der Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, niederzulegen. 1906-7

Ein in Expeditions-Geschäften tätiger junger Mann, der doppelten Buchführung für sich selbst in beiden Sprachen anstrebt. Offerten F. H. 12 post restante.

Für mein Specerei-Waaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen Comptoir-Gehilfen, gewandten Verkäufer.

Leipzigerstr. 12. März 1873.

949-50 C. W. Zimmer.

Ein junger Mann 25 Jahr alt, sucht als Buchhalter und Correspondent, wozüglich in einer Fabrik Stellung. Derselbe ist mit den besten Zeugnissen versehen. Antwort erbittet man unter der Adr. A. K. 9 Brief. d. Schlef. Ztg.

Ein mit der doppelten Buchführung vertrauter, cautionfähiger Persönlichkeit wird als Lagerhalter und Verkäufer gesucht. Gehalt 500 Thlr. und Pension. Eintritt 1. Juli c. Offerten mit kurzer Angabe der bisherigen Thätigkeit titet man zu richten an.

1411

K. Daeglan, Mühlenthorstr. 59.

Für mein Kurz- u. Wollwaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt mehrere tüchtige Verkäufer, die aber nur in dieser Branche gearbeitet haben.

1431

S. Hitzler, Stettin.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen Verkäufer bei gutem Salair.

1295-6

Herrmann Fröhlich in Gleiwh.

Ein tüchtiger junger Mann mit schöner Handschrift, der Detailist ist und kleine Reiten belegen kann, wird für ein Cigarrengeschäft in großem Detail gesucht. — Offerten mit Zeugnissen und Photographie an G. E. Daube & Co. in Strichberg i. Schl. unter M. Z.

Ein im Stabellen-Geschäft bewandter junger Mann, der polnisch spricht, kann sich per 1. April a. c. zur selbstständigen Leitung unseres Geschäftes melden.

170

Persicaner, Katschinsky & Fischer, Wylowitz.

Für meine viergängige Dampfmaschine suche ich zu sofortigen Eintritt einen tüchtigen, wozüglich in Hochmüllerei erfahrene Obermüller.

14-5

Simon Hamburger, Fabrik.

1. Kaufmann findet 1. April Koff u. Wolln. für mon. 12 Thlr. Summe 54, 2 Th. an der Schneidmühlstr.

Stellung sucht vom 1. Juli der Buchhalter eines Spirit-Engros-Geschäfts, in taubm. Buch seit 1854 thätig. Offert. J. G. an Hrn. B. Meinel, Schneidm. Str. 53.

„Förster gesucht!“

Die durch den Tod eines Revierförsters der hiesigen Verwaltung erledigte Försterei in Weichbach, Oesterreich-Schlesien, soll sofort wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Gesuche baldigst an den unterzeichneten Magistrat einreichen.

Probezeit 6 Monate; persönliche Vorstellung erforderlich.

Dienstbezüge sind:

1) Baar Gehalt. 140 Thaler

2) 14 Morgen Acker-Gärten; (9 Morgen dicht am Hause.)

3) 2 1/2 Morgen Wiesen

4) 2 Klostern Birkenholz } Deputat

5) 4 weiches Eichenholz }

6) freie Wohnung, Stallung, Scheuer etc.

7) Grasnutzung im Walde

8) Lebensversicherungs-Prämie.

Patzkau, den 7. März 1873.

Der Magistrat.

Eisenbahn-Werkstätte

in Nordböhmen, mit welcher eine größere Gießerei verbunden ist, wird zum baldigen Eintritt ein gewandter

Stuhmeister

gesucht. Derselbe soll in jeder Art Lehm- und Sandformerei erfahren sein und entsprechende Schulbildung haben. Dainende sehr lohnende Stellung. Offerten mit S. R. 468 bezeichnen sind an Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Prag zu adressiren.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

findet bei gutem Gehalt sofort dauernde Stellung in einer Zuckerrabrik. Derselbe muss schon in Zuckerrabrike thätig gewesen sein und darüber gute Zeugnisse aufweisen. Offerten sub Chiffre V. 3421 nimmt die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Breslau, Schneidmühlstr. 31, entgegen.

Ein Ziegelmeister

der in allen Branchen dem Ziegelfeier-Betrieb vorstehen kann und auch große Ziegelfeld selbstständig geleitet, sucht Stellung. Breslau am C. S. Bahnhof 21 im Ver-Local bei Barborsch.

1298

Ein Conditor-Gehilfe findet sofort dauernde Condition in Janke's Conditor, Sprottau. 1865-6

Auch wird dafelbst ein Lehrling angenommen.

Tüchtige Schlosser- und Schmiedegesellen i. Widner, Gr. Scheinigerstr. 5.

Dreher und Maschinen-Schlosser sucht G. Illner, Bornwerferstr. 17.

Ein sauberer Thüreneinseher gesucht Neuborferstr. 50. 1306

Ein tüchtiger Modellfischer wird b. gutem Lohn gesucht Kleinborferstr. 26.

Ein Tapezier-Gehilfe, guter Polsterer, m. f. b. Schmidt, Klostertstr. 3.

Ein Handwerker, der gegen freie Wohnung die Vereinigung des Hauses übernehmen will, melde sich Bahnbofstr. 20, parterre links. 1032

Arbeitsleute f. d. Beschäftigung Kleinborferstr. 4 bei Brandenburger.

Ein Handwerker, der gegen freie Wohnung d. Vereinig. d. Haus. überneh. m. f. b. Bahnbofstr. 20, parterre links.

Ein Haushalter, unverh., der Soldat war, melde sich: Carlstr. 38.

Kunstgärtner-Gehilfen.

Zum baldigen Eintritt suche ich einen tüchtigen Kunstgärtner-Gehilfen für Pflanzencultur und Vermehrung. Einen tüchtigen Baumschulengärtner und Veredler gegen hohes Salair.

J. G. Häbner in Bunzlau.

Ein fleißiger, zuverlässiger und intelligenter Gärtner, der sich als solcher durch Zeugnisse ausweisen kann, findet zu Johann d. J. bei 80 Thlr. jährl. Geh. u. auskömmlichem Deputat dauernde Stellung. Schriftl. Melb. nebst Abschr. der Zeugn. w. unter A. S. 27, poste rest. fr. Breslau entgegen genom.

Ein verheiratheter Kutscher vom Lande, ohne Kinder, dessen Frau Küche und Wäsche auf versteht, wird zum bald. oder späteren Eintritt gesucht. Anmelde. mit Angabe des Alters unter M. H. 6 der Schlef. Zeitung. 1275

Für meine Buchhandlung suche ich zum baldigen Eintritt unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

155-6

Gleimth. W. Färber.

Für unsere Num- und Liqueur-fabrik suchen wir einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

1424

E. Freund & Co. Antonienstr. 4.

Ein Lehrling für ein hies. leb. Specereigeschäft wird gesucht. Näheres Breite Straße 15, links parterre. 1361

Für meine Waarenhandlung en gros et en detail suche ich einen Lehrling zum 1. April, mit möglichst Gymnasial-Bildung, oder Realchule höherer Klassen. Pension jährlich 50 Thlr. wenn vorgerichtetes Alter nur jährige Lehrzeit. Strichberg, d. 13. März 1873.

Gustav Scholtz. (959-60)

1 Knabe, der Klumpner lernen w. m. sich Klostertstr. 4. 1476

Für ein hiesiges Lampen u. Metallwaaren-Geschäft wird ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen per 1. April gesucht. Adressen in der Expedition d. Schlef. Ztg. unter E. 5. niederzulegen. 1294

Gefucht wird ein junges oder älteres Mädchen — vertraut mit Vieh- und Wirthschaft — so mit Küche und Wäsche. Derselbe muss Anbendigung anspruchlos, treu, zuverlässig, arbeitsam und sehr sauber sein. Die Stellung ist im Kreise Frankentein Gehalt 50—60 Thlr. Offerten nebst Empfehlungen befördert unter X. Y. 92 die Exped. der Schlef. Zeitung. 1761-71

Verkauf für mein Taschier- und Posamentiergeschäft i. d. Prod. luche ich. Offerten a. d. Schlef. Ztg. A. B. 13.

Band empfielt 1294

3 Landwirthschafterinnen, d. feinen Küche mächtig. 1 perf. Jungfer, d. a. Französisch. 1 Amme. 2 g. Stubenmädchen. 1 Wäsche f. m. 1. Rang herrlich. Dier ner verb. Alte Taschenstr. 20. Hof ptr.

Ein junge anst. Dame von außerw. w. eine Stellung als Verkäuferin oder Gesellschaft. bei einer älteren Dame. Gef. Off. bitte man unt. Chiffre M. Z. 14 im Brief. der Schlef. Ztg. niederzulegen.

Für zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren, die bisher eine höhere Töchterchule besucht, wird eine Erzieherin unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt gesucht. Gef. Offerten werden unter F. R. 2. poste restante Doppel erbeten. 1503-4

Tüchtige Samaschehstickerinnen, sowie Webrädchen können sich melden bei Gebrüder Krause, Mohrmarkt 5a. I.

Damen Schneider-Mädchen auf Kundearbeit finden Beschäftigung bei 1354

Emilie Riebsch, Suterstr. 21.

Gefuchte Arbeiterinnen für künstliche Blumen finden bei gutem Gehalt dauernde Beschäftigung. Auch können sich Webrädchen melden.

Eine Gouvernante, evangelisch, musikalisch, wird zum 1. April auf Land gesucht. Adressen unter C. Z. post rest. Bodzanowicz. 1871-3

Vermietungen und Miethgesuche.

Ein möbl. Zimmer pr. 1. April zu vermieten. 1375

Büttnerstr. 32.

2 gut möblirte Zimmer in der 3. Etage, Schneidmühlstr. 27. Ede Zwingerplatz, sind b. 1. April ab od. f. an einen Herrn z. verm.

Isidor Loewy

Gleich zu beziehen, 1 Zimmer und Küche. Näb. Klostertstr. 15, 2 Etage.

Ein jung. Ehepaar sucht für so gleich oder 1. April Wohnung für circa 100—120 Thlr. Offerten unter G. 17 Exped. d. Morgen-Zeitung entgegen.

In der Gegend der Kloster-, Bornwells-, Brüder-, Feld- od. Palmstr. werden in der 1. u. 2. Etage 2 gut möblirte Zimmer z. 1. April für einen Jung. Anst. zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre S. 12 in der Expedition der Schlefischen Zeitung erbeten. 1434

Gefucht wird von einem ruhigen Miether eine kleine elegante Wohnung v. 2 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree nebst B. gelag zum 1. Juli c. in der Schneidmühl- oder Wollfabrik-Str. oder in der Nähe der Schlefischen Zeitung erbeten.

Ein anständiger Herr findet Wohnung mit Koff. Dominikanerpl. 1a 4 Etg.

Ein 2st. Zimmer, schön Lage und Gartenansicht, fer. Eng. 1. Apr. an anst. Damen oder Herrn z. verm. Näb. Strichstr. 20. 11.

Schwerstr. 6 2 Wohnungen 125 u. 130 zu erfragen

Ein kleiner aber freundlicher Laden in guter Geschäftslage, Dblauer- oder Schneidmühlstr. wird per April a. c. zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe sub G. 21 Briefkasten der Morgen-Zeitung. 1369

Herrn, mosaisch, finden Wohnung und Koff. Klostertstr. 63, 3. Etage.

Ein freundl. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren zu verm. Olge. Geisstr. 12 part. 1.

In meinem Hause Vanhoffstr. 69 hier in bester Lage ist ein heller, geräumiger 16 Meter langer Laden; bis dahin von Herrn Carl Denning (Modewaaren-Geschäft) innegehabt vom 1. October c. zu vermieten.

Strichberg i. Schl.

Theodor Düer.

Vermietungshalber ist per Oftern am Wollhof 10. eine elegante Wohn. z. verm. Näb. Dblauerstr. 8. bei Puntiger.

Ab 1. April

sind zwei Hocky. für 400 u. 300 Thlr. und erste Etage von 600, 500, 450 u. 260 Thlr. zu verm. d. E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Wohnungen

welche Johann und Michael frei werden sollten bitte mit gef. anmelde zu wollen.

E. Peisker. Tauenzienstr. 80.

Ein eleg. möbl. zweifelh. gr. Vorderzimmer ist Bornwerferstr. 30 part. rechts, pro 1. April zu vermieten. 1265

Karothof 9 ist per April ein geräum. heller Arbeiter-Laden zu vermieten. Näheres Schubbrücke 60 im Glasgeschäft.

Dblauer Stadtgraben ist p. April ein möbl. Zimmer vorhan. an einen Herrn z. verm. Näb. Schubbr. 50 im Glasgeschäft. 1421

Gefucht zum 1. April eine Familienwohnung (thunlich) in der Nähe des Dberst. Babnhofes, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Bodenraum, Keller. Offert. sub chiffre U. 3420 werden bis 1. April c. an d. Annonc. Exped. von Rudolf Mosse in Breslau erbeten.

1 möbl. Stube ist Sonnenstr. 8, 1 Et. r. zu vermieten. 1277

Ein möbl. Zimmer für 2 Herrn Breitestr. 42 2 Et. l. z. vermieten.

Ein f. zweif. Zimmer m. Cab. a. 1 o. 2 Herrn z. verm. Wollhof 5 hochp. 1 gr. möbl. Stube z. v. Bastigasse 2.

Ein großes Comptoir in der Mitte der Stadt gelegen ist per 1. April zu vermieten. Näheres: Kupferstichmiedert, Nr. 25 im Gemälde. 1904

Am Mathias Nr. 26 ist ein möbl. Vorderzimmer für 1 auch 2 Herrn per 1. April z. vermieten.

Eine anst. Frau sucht eine Wohnung od. unmöbl. Zimmer bis 60 Thlr. sub G. 20 Brief. der Morgen-Ztg.

Aufbörserstr. 89 i. e. Laden, w. i. z. ein Barbiergeh. eignet, zu vermieten.

Dblauerstr. 78 sind mehrer. Läden und Comptoirs zu vermieten.

Geschäftslocale und Comptoirs sind Ede. Summneri, Dble. und kleine Gr. d. d. d. zu vermieten bei Seidel & Comp. Ring 27.

Ein fein möblirtes Zimmer sep. Eng. Basteig. 1. verm. 1. St. Neumann.

Sehr gut angelegte Restauration, Localitäten sind sofort zu vergeben. Näheres bei Hrn. Krause in den „Drei Linden“ Rosenbalerstr. 299 21

Ein anständiger Herr findet Wohnung mit Koff. Dominikanerpl. 1a 4 Etg.

Ein 2st. Zimmer, schön Lage und Gartenansicht, fer. Eng. 1. Apr. an anst. Damen oder Herrn z. verm. Näb. Strichstr. 20. 11.

Schwerstr. 6 2 Wohnungen 125 u. 130 zu erfragen

Ein kleiner aber freundlicher Laden in guter Geschäftslage, Dblauer- oder Schneidmühlstr. wird per April a. c. zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe sub G. 21 Briefkasten der Morgen-Zeitung. 1369

Herrn, mosaisch, finden Wohnung und Koff. Klostertstr. 63, 3. Etage.

Ein freundl. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren zu verm. Olge. Geisstr. 12 part. 1.

Breslauer Börse vom 17. März 1873. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds		Oberschl. Lit. B. . . 3 1/2		Industrie-Actien.	
Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papirgeld.		do. Lit. D. . . —		Bresl. Act.-Brauerer. 5	77 G.
Preuss. consol. Anl. 4 1/2	104 1/4 B.	Rechte-Oder-Ufer-B. 5	127 1/4 B.	Actien-Ges. f. Möbel 5	—
do. Anleihe . . 4 1/2	100 1/4 B.	do. Stamm-Prior. 5	125 B.	do. Stamm-Prior. 6	—
do. do. . . . 4	96 3/4 B.	Rumänische St.-Act. 5	45 B.	do. Malz-Act.Ges. —	—
Staats-Schuldschein. 3 1/2	91 1/4 B.	do. Stamm-Prior. 3	—	do. Sprit-Act.Ges. —	—
Präm.-Anl. v. 1855 3 1/2	127 1/2 B.	Galiz. (Carl-Ludw.) 5	—	do. Börsen-Actien 5	—
Breslauer Stadt-Obi. 4	—	Lombarden 5	114 3/4 B.	Donnersmarckhütte. —	100 B.
do. do. . . . 4 1/2	99 1/2 bz.	Oest.-Franz.Staatsb. —	203 3/8 G.	Bresl. Wagenb.-Ges. 5	91 G.
Schles. Pfandbriefe 3 1/2	83 B.	Warschau-Wien do 6	—	Minerva 5	—
do. Lit. A. . . . 4	84 1/4 B.	Ausländische Fonds		O.-S. E. Bed.-Actien 5	161 B.
do. do. neue —	92 3/8 B.	Amerikaner (1832) 15	96 1/2 G.	Schl. Eisengies.-Act. 5	—
do. neue (Rastical) 4	91 1/8 bz.	do. gek. 6	—	do. Feuer-Vers. . . 4	—
do. Pfbr.Lit.C. 4	1 95 1/2 bz B II.	Französische Rente 5	—	do. Leb.-V. Act. G. —	—
do. do. C. 4 1/2	99 3/8 B. [92 bz.	Ital. Rente 5	—	do. Immobilien-G. 5	—
do. do. Lit. B. 3 1/2	—	Kaschan-Oderb.Prior. 5	85 1/2 B.	do. Leinen-Ind. . . 5	107 1/2 bz.
do. do. do. 4	—	Krak.-Oberschl. Obi. 4	—	do. Tuchfab. - Act. 5	105 1/2 G.
Pos. Credit-Pfandbr. 4	91 3/8 1/3 1/4 bz G.	do. Prior.-Act. 4	—	do. Zinkh.-Actien. 5	—
Schles. Rentenbrief. 4	94 1/2 bz.	Mähr.-Schles. Prior. 4	I. — II. 81 bz	do. Stamm-Pr. 4 1/2	—
Posener do. 4	—	Oest. Papierrente . 4 1/2	—	Silesia V. chem.Fabr. 5	—
Schles. Boden-Credit 4 1/2	97 1/4 B.	do. Silberrente . . 4 1/2	67 1/2 bz G.	Laurahütte 5	266 B.
do. Prov.Hilfsk.-Obi. 4	—	do. 1860 100 Fl. 5	97 z.	Oppelner Cement . . —	98 3/4 B.
Freiburger Prior. . 4	—	do. 1864 do. . . . 4	65 B.	Vorwärtshütte . . . —	—
do. do. 4 1/2	99 1/4 B.	Poln. Liquid.-Pfdr. 4	—	Oesterr. Währung . . 91 3/4 bz.	—
Oberschles. Prior. 3 1/2	82 3/4 B.	do. do. 5	—	Russ. Bank-Billets. 1	82 1/2 5/8 bz.
do. do. 4	91 1/2 B.	Russ.Bod.-Cred.Pfdr. 5	—	Wechsel-Course.	
do. F. 4 1/2	99 1/2 G.	Warsch.-Wien.Prior. 5	—	Amsterdam 250 Fl. k.S. 140 1/4 G.	—
do. G. 4 1/2	99 3/4 B.	Türk. Anl. v. 1865 5	—	do. do. 2M. 139 G.	—
do. H. 4 1/2	99 3/4 B.	Diverse Actien.		Hamburg 300 Mk. k.S. —	—
do. Emiss. 1869 5	102 1/8 B.	Bresl. Disconto-Bank 4	121 1/4 G.	do. do. 2M. —	—
Eisenbahn-St. u. St. Prior.-Action	—	do. Hand-u. Ent.G. 5	—	London 1 L. Sterl. k.S. —	—
Freiburger 4	119 1/2 bz	Br. Kassen-Verein 4	98 1/4 B.	do. do. 3M. —	—
do. do. 4 1/2	—	Prov. Wechsel-Bank 4	110 B.	do. do. 6. 20 1/2 bz. B.	—
do. do. 4 1/2	—	Bresl. Wechselbank 4	181 1/2 G.	Paris 300 Frs. . . . k.S. 79 7/12 bz.	—
do. do. 4 1/2	—	Deutsche Unionbank 4	—	Belgische Plätze . . 2M. —	—
do. do. 4 1/2	—	Ostdeutsche Bank 4	100 G.	Leipzig 100 Thlr. . . 2M. —	—
do. do. 4 1/2	—	Ostl.Productenbank 5	—	Warschau 90 SR. . . 8T. 82 1/2 G.	—
do. do. 4 1/2	—	Schles. Bank-Verein 4	162 B.	Wien 150 Fl. k.S. 91 1/4 bz. B.	—
do. do. 4 1/2	—	do. Bod.-Cr. Act. B. 4	102 1/2 B.	do. do. 2M. 90 3/8 B.	—
do. do. 4 1/2	—	Oesterr. Credit . . 5	207 1/4 B.	Die Börsen-Commission.	

Preise der Cerealien.

Städtischen Markt-Deputation.									
Pro 100 Kilogramm.									
feine			mittel			ord. Waare.			
Sgr.	24	25	24	25	24	Sgr.	24	25	24
24	—	8	2	—	6	20	—	—	—
8	—	7	24	—	6	18	—	—	—
—	—	5	24	—	5	11	—	—	—
12	—	5	6	—	4	24	—	—	—
13	—	4	7	—	4	5	—	—	—
10	—	4	25	—	4	15	—	—	—

von der Handelskammer
ten Commission.

fein			mittel			ordinär.		
Sgr.	24	25	24	25	24	Sgr.	24	25
25	—	8	10	—	8	20	—	—
20	—	9	5	—	7	10	—	—
15	—	7	15	—	6	15	—	—
7	6	7	15	—	6	20	—	—
—	—	8	15	—	7	15	—	—

Kilogramm 26—32 Sgr.,
40 Kilogramm 6½—7½ Thlr.

Setzungs-Preise
den 18. März.

Gerste 52, Hafer 42½, Raps 98
u. U. 22¼, Spiritus 17½ Thlr.

Setz v. Loco-Kartoffel-Spiritus
100 pCt. 17½ B. 17½ G.
30% Tr. 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pfg. B.
30% - 15 - 26 - 4 - G.
G. Korn in Breslau

Subscription

auf

3,600,000 Gulden Prioritäts - Obligationen

der k. k. privilegierten

Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn

Emission von 1872,

Linie Zellerndorf-Laa-Neusiedl,

eingetheilt in 12,000 Stück zu 300 Gulden.

Die circa 6,7 Meilen lange **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Eisenbahn** ist die naturgemäße und unentbehrliche Ergänzung der **Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn**. Wie diese, so hat auch jene Ergänzungsbahn die dankbare, weil reichen Ertrag versprechende Aufgabe, dichtbevölkerten, sehr wohlhabenden Gegenden Niederösterreichs und Mährens den Vortheil einer Eisenbahnverbindung zur Abfuhr ihrer reichen landwirthschaftlichen wie gewerblichen Produkte und zum Bezuge der Kohlen und der der Industrie nöthigen Rohmaterialien zu bringen, wie vor Allem auch den bedeutenden Durchgangsverkehr von Osten nach Westen des großen Oesterreichischen Kaiserstaates an sich zu ziehen.

Die projectirte Bahnlinie tritt in Verbindung mit der Kaiser-Ferdinand Nordbahn, der Staatsbahn, der Oesterreichischen Nordwestbahn, und der Kaiser-Franz-Josef-Bahn, also mit den größten, den Weltverkehr in sich ausnehmenden Eisenbahnen des Oesterreichischen Kaiserstaates. In Folge dieses durch sie herzustellende Verbindung mit den vorgenannten großen Bahnen und mit der bisherigen Strecke der Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Bahn sind der **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Eisenbahn** die gewaltigen Durchgangstransporte, namentlich aus den Getreidegebieten Ungarns gesichert, die noch massenhafter ihr zufallen müssen nach Vollendung der im Bau begriffenen Eisenbahn von **Lundenburg nach Pressburg-Debnburg**.

Außerdem muß der gesammte Galizische, größtentheils aus Massengütern, wie Salz, Petroleum, Schlachtvieh bestehende Frachtverkehr nach dem südlichen Böhmen, Salzburg, via Prerau und Lundenburg über die **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Bahn**, als den kürzesten Weg gehen.

Die Thatsache allein, daß die **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Bahn** als Glied eines Schienenweges, welcher die größten Hauptbahnen Oesterreichs in sich begreift, theilnimmt an dem unermesslichen Durchgangsverkehr dieser Weltbahnen, sichert der nur 6,7 Meilen langen Bahn von Haus aus eine glänzende Rentabilität, die noch gesteigert wird durch den in den Verhältnissen des Landes begründeten Lokalverkehr in Personen und Gütern.

Feld- und Weinbau, Zuckerrfabriken von Bedeutung, andere Fabriken der verschiedensten Art, Waldbungen und Steinbrüche haben schon jetzt, trotz des theueren und mangelhaften Landstraßen-Transportes, einen Umfang, der nach statistischen Ausweisen jährlich an Ausfuhr 2,140,000 Centner, an Einfuhr 2,010,000 Centner, an Aus- und Einfuhr zusammen also 4,150,000 Centner beträgt.

Läßt man ganz außer Ansaß, daß erfahrungsmäßig sofort mit der Betriebsöffnung einer neuen Eisenbahn der Verkehr in den von ihr durchschnittenen Gegenden außerordentlich anwächst, und daß namentlich die von der **Zellerndorf-Laa-Neusiedler Bahn** berührten Zuckerrfabriken wegen des dann wohlfeileren Bezuges der Kohlen und der wohlfeileren Abfuhr des Zuckers, in Konkurrenz mit den Zuckerrfabriken anderer Gegenden treten, ihre Produktion erhöhen, und daß neue Fabriken errichtet werden; nimmt man ferner den Personenverkehr nur nach dem Ausweis der jetzigen Stellwagen- u. Ertragnisse in Rechnung, sowie den Durchgangsverkehr der Sicherheit halber nur mit 2 Millionen Centnern an und berechnet, daß all dieser Verkehr nicht einmal die ganze Bahn, sondern nur die kleinere Hälfte, 3,3 Meilen, durchläuft, so ergibt sich eine Rentabilität der Bahn, welche die Prioritäten zu einer außerordentlich sicheren und bei ihrem billigen Preise günstigen Capitalanlage machen. Hierzu kommt, daß der billige Bau der Bahn dieselbe mit einem äußerst geringen Anlagkapital belastet. Die Strecke Zellerndorf-Laa-Neusiedl wird mit einem durchschnittlichen Betrag von ca. 800,000 fl. pro Meile erbaut, ein Betrag, welcher weit geringer ist als für die meisten seit einer Reihe von Jahren in Oesterreich neuentstandenen Bahnen pro Meile in Anspruch genommene Baukapital. Die alte Strecke der Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn ist nur mit einem Prioritäts-Anlehen von 1,500,000 Thalern belastet und haftet gleichfalls für pünktliche Verzinsung und Tilgung der Prioritäten der neuen Emission. Die Coupons der Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Prioritäts-Obligationen werden ohne jeden Abzug in Wien, Berlin, Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M. halbjährig am 1. März und am 1. September ausgezahlt.

Die Schuldverschreibungen werden durch vom 1. März 1874 ab alljährlich stattfindende Auslosungen innerhalb 64 Jahre zur Rückzahlung gekündigt und die ausgelosten Obligationen 6 Monate nach erfolgter Ziehung zum vollen Nennwerthe eingelöst.

Dies vorausgeschickt, können wir zur Zeichnung von 12,000 Stück Prioritäts-Obligationen unter den nachstehenden Bedingungen einladen.

Bedingungen

der

Subscription auf 3,600,000 Gulden Prioritäts-Obligationen

der k. k. privilegierten

Lundenburg-Nikolsburg-Grussbacher Eisenbahn

Emission von 1872.

§ 1. Die Subscription findet statt

Dienstag, den 18. März a. c.

in Basel	bei Herrn Isaac Dreifuss Söhne,	in Göttingen	bei Herren Bonfey & Co.,
„ Berlin	„ der Preussischen Boden-	„ Halberstadt	„ Herrn Carl Kux sen.,
„ Benthien	„ Credit-Action-Bank,	„ Halle a. S.,	„ Herrn H. F. Lehmann,
in Breslau	„ der Oberschlesischen Bank	„ Hamburg	„ Herren Eduard Frege & Co.,
in Carlsruhe	für Handel und Industrie,	„ do.	„ Herren Leopold Jacobi & Co.,
„ Chemnitz	bei Herren Strauss & Co.,	„ Hannover	„ Herrn Alexander Simon,
„ Köln	„ dem Chemnitzer Bank-	„ do.	„ Herrn Emil Werthauer,
„ Cöthen	„ verein,	„ Leer	„ Herrn H. Wiemann,
„ Danzig	„ der Rheinischen Effecten-	„ Leipzig	„ Herren Aron Meyer & Sohn,
„ Dresden	„ bank,	„ Lübeck	„ Herrn Sal. L. Cohn,
„ Frankfurt a. O.	„ Herren Carl Fürstenheim's	„ Mannheim	„ Herren W. H. Ladenburg &
„ Freiberg	„ Erben.	„ Meiningen	„ Söhne,
„ do.	„ Herren Meyer & Gelhorn,	„ Meissen	„ Herren Paradies & Co.,
„ Görlitz	„ Herren M. Schie Nachfolger,	„ München	„ der Filiale der Pirnaer Bank,
	„ Herrn L. Monde,	„ do.	„ Herrn S. Grübel,
	„ Herrn Heinr. Rode,	„ Osnabrück	„ Herren M. Bachmann & Co.,
	„ der Vorschussbank,	„ Pirna	„ Herrn N. Blumenfeld,
	„ der Communalständischen	„ Prenzlau	„ der Pirnaer Bank,
	Bank für die Preuss. Ober-	„ Sebnitz	„ Herrn H. Herz,
	lausitz,	„ Trier	„ der Sebnitzer Bank,
			„ Herren Reverchon & Co.

§ 2. Der Subscriptionscours ist auf 80% exclusive laufender Zinsen à 5 Procent vom 1. März a. c. ab festgesetzt.

§ 3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 Procent baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen, welche bei der Abnahme verrechnet, resp. zurückgegeben wird.

§ 4. Repartition der gezeichneten Beträge ist vorbehalten.

§ 5. Die Abnahme hat nach weiterer Bekanntmachung zu erfolgen.

Bilanz

Kommunalständischen Bank für die preussische Oberlausitz
am 31. Dezember 1872.

Activa.			
Cassa-Conto	Thlr.	380,097. 12. 10.	
Wechsel-Conto	"	1,721,857. 25. —	
Bombard-Conto	"	24,305. —	
Effekten-Conto	"	256,304. —	
Coupons-Conto	"	413. 21. —	
Grundstück-Conto	"	56,367. 25. —	
Conto-Corrent-Debitoren	"	949,932. 3. 10.	
	Thlr.	3,389,277. 24. 8.	

Passiva.			
Stamm-Capital	Thlr.	1,000,000. —	
Banquiers im Umlauf	"	996,900. —	
Reservefonds	"	258,000. —	
Depositen-Conto	"	631,236. 26. 6.	
Conto a nuovo	"	11,052. 16. —	
Conti-Correnti	"	13,564. 17. —	
Ertragsausgleichung, s. Conto	"	60,000. —	
Ueberschuss an die Landsteuer-Kasse	"	126,473. 28. 2.	
	Thlr.	3,389,277. 27. 8.	

Gewinn-Berechnung.			
Einnahme.			
An Wechsel-Zinsen	Thlr.	115,462. 25. 10.	
Bombard-Zinsen	"	1,503. 23. —	
Effekten, Zinsen u. Gewinn	"	25,638. 26. 7.	
Ueberschuss aus dem Effekten-Commiss.-Conto	"	58,705. 8. —	
Conto-Corrent-Zinsen	"	48,671. 14. 9.	
Provision vom Coupon, Agio, Anweisung u. Fremde-Bank-Conto	"	1,689. 10. 1.	
Grundstück-Ertrags-Conto	"	1,193. 13. 7.	
	Thlr.	252,870. 1. 10.	

Ausgabe.			
An Depositen- und Giro-Zinsen	Thlr.	39,426. 3. 6.	
Cont.-C.-Provision	"	4,113. 3. 3.	
Zinsen für 1873 fällig werdende Wechsel	"	11,052. 16. —	
Reservefonds-Zinsen-Conto	"	11,250. —	
Ertrags-Ausgleichungs-Zinsen-Conto	"	1,665. —	
Geschäfts-Unkosten-Conto	"	21,527. 13. 9.	
Agenturen-Provisions-Conto	"	797. 10. 2.	
Conti-Corrent-Zinsen	"	13,564. 17. —	
Ertrags-Ausgleichungs-Conto	"	23,000. —	
	Thlr.	126,396. 3. 8.	

ergibt Thlr. 126,473. 28. 2.
als Ueberschuss an die Landsteuer-Kasse.
Görlitz, den 5. März 1873.

Der Vorstand
Der Kommunalständischen Bank für die Preussische Ober-Lausitz.
Sattig. Aufseherh. (855)

Königliche Forstacademie in Tharand.
Die Vorlesungen des Sommer-Semesters beginnen am 1. April 1873. Nähere Auskunft über die Aufnahmebedingungen und den Lehrplan erteilt die Direction der Forstacademie. (929)
Tharand, den 8. März 1873. Dr. Judeich, Oberforstsrath.

Die Schule für Maschinen-Techniker, Mühlenbaner und Müller, höhere Fachschule der Stadt Einbeck früher in Hildesheim.
Beginnt den Sommer-Terminus am 21. April.
Zweck der Anstalt ist tüchtige Maschinen-Ingenieure und Werkmeister auszubilden und militärschulische Elemen zum einjährigen Freiwilligen-Dienst vorzubereiten. Prospekte gratis und franco. Anfragen und Meldungen zu richten an den Magistrat der Stadt Einbeck oder an die Direction.
Dr. Kirchner.

Von Sanitätärth Dr. Arthur Ruge in Göttingen

Attestirter Homöopathischer Gesundheits-Kaffee
aus der alleinigen Fabrik
von Krause & Comp., Rautenstraße 341, in Nordhausen am Harz.

(wohl zu unterscheiden von den vielen nachgeahmten Fabrikaten!) ist für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen wie im Einzelnen stets billigt zu haben in der Haupt-Niederlage bei

C. L. Sonnenberg in Breslau,
Neuschestrasse 37 und Tauenzienstrasse 63.

Das Metallfarben- und Glasurgeschäft
von **Fedor Anderssohn, Breslau,**
Hinterhäuser 17.
offerirt: Muldenblei, Minium, Schmelz- und engl. Glaskupfer, Gold-platte, präp. Glätte, Bleiweiß, 6 Sorten, Bleigrau, Bleigrau, Zinkweiß, Schneeweiß, 3 Sorten, Zinkgelb, Zinkstaub (pous-sière de zinc), Eisenoxyd in hellgelb bis tiefbraun und schwarz, Thone, Buntlauer, Baubauer, Mörtelwiger, Weißer zur Glasur, Porzellan- und Schmelz-Feldspath und Quarz in Stücken und fein gemahlen, Schmelz- und Glasurstein, weiß und schwarz, Porzellanerde, Chamottmehl, gelbe Erde, Gyps, Schwerspath, Smalte, Kupfer- und Bleisäure, fertige Schmelzglasuren in fein weiß, hellgrün, blau. Chemische Reinheit garantirt; Preiscontant und Proben stehen zu Diensten. (1380 A)

Die der Armenleute-Mühlen-Fundation
gehörige, zu Neumühl bei Meisse belegene, zwei amerikanische Mahlgänge und einen Spitzgang nebst Zubehör, sowie drei deutsche Mahlgänge mit einem Spitzgange nebst Zubehör enthaltende Wassermühle, zu welcher 27 Morg. 93 Qu. N. Land gehören, soll auf die Zeit vom 23. April 1873 bis 1. April 1879 an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden und haben wir zur Annahme von Pachtgebot an einen Termin auf den 29. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, in unserem Geschäfts-Zimmer anberaumt. Die Pachtbedingungen können in letzterem beim Rentanten Müller jederzeit eingesehen werden.
Meisse den 1. März 1873.

Fürstlich-sächsische Verwaltungs-Commission
milder Stiftungen.
gez. Neumann. Gabriel. Horn. Hildebrand.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Potsdam.

An neuen Anträgen gingen ein:
Im Januar: 513 Anträge über 277,165 Thlr.
Versicherungs-Summe.
Im Februar: 776 Anträge über 341,799 Thlr.
Versicherungs-Summe.

Zur Entgegennahme von Anträgen, Ertheilung von Prospecten etc. empfehlen sich die Agenten der Gesellschaft und die

Sub-Direction Breslau,
Tauenzien-Strasse Nr. 71.
NB. Vom 1. April ab befinden sich unsere Bureaux nicht mehr Tauenzienstrasse 71, sondern Graupenstrasse 4—6, 1. Etage.
Die Sub-Direction.

Wiener Weltausstellung.

Die Versendung der Ausstellungsgegenstände erfolgt durch Vermittelung der Empfangsstellen und auf öffentliche Kosten nur bis zum 25. März d. J., nach diesem Tage ist sie von den Ausstellern für eigene Rechnung zu bewirken.

Da gegen Ablauf der Frist die Sendungen sich häufen und dadurch Störungen des Transports und Beschädigungen der Waaren herbeigeführt werden, so empfiehlt es sich im Interesse der Aussteller, mit der Einlieferung der Ausstellungsgegenstände schon jetzt so schnell als möglich vorzugehen.
Doppeln, den 12. März 1873.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn- Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Der Umtausch unserer Bezugs-Scheine in Originalstücke beginnt von **Dienstag, den 18. März cr. ab**
bei der **Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in Berlin, hinter der katholischen Kirche Nr. 1.
Erdmannsdorf, den 14. März 1873.
Die Direction. (854)
gez. Erbrich.

Die deutsche Hof-Porter-Brauerei in Berlin

mach hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr Carl Endergat in Breslau die alleinige Niederlage unserer Porter-Biere für die Provinz Schlesien übertragen worden ist, und sämtliche Porter-Biere den Herren Consumenten zu Fabrikpreisen abgegeben werden.
Berlin, den 16. Februar 1873.

Johann Hoff, Hofbrauerei.

Bezugnehmend auf obige Annonce offerire ich den Herren Consumenten Porter in Gebinden und Flaschen, die Sonne zu 113/2, Str. 28 Thlr., in Flaschen a Fl. 3/2, Sgr. ercl. Gebinde, Glas und Verpackung. Gleichzeitig mache aufmerksam, daß ich den Ausschank von deutschem Porter in meinem Lokal, a Glas 3 Sgr. vollzogen habe. Gleichzeitig empfehle meine ausgesuchte und billigste Speisekarte — Mittagstisch a 10 Sgr. von 12—4 Uhr. Aparte Weinzimmer für geschlossene Gesellschaften werden stets bereit gehalten.
Hochachtungsvoll
Carl Endergat, 416-7A
Ohlauerstraße 76/77 im Hause der Herren Hoflieferanten Gebr. Knens, zu den 3 Bechten, Eingang Altbückerstraße 5.

Nachdem ich meine hiesige

Dampf-Brett-Sägemühle
in Betrieb gesetzt, offerire ich alle Sorten
Bohlen, Bretter und Latten
von trockenem Holze geschnitten.
Kanthölzer in allen Dimensionen
von Bauhölzern aus dem Einschläge von 1871 und 1872 zu zeitgemäß soliden Preisen.

J. Pincuss, Tarnowitz.

P. Mühsam.
76—77 Ohlauer-Strasse 76—77
empfehlte sein neues
Meubles,- Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.
Gebogene Wiener Stühle zu Fabrikpreisen. 922 23.

E. Melzer's Hof-Vergolde-Fabrik,
Nr. 2 Einbornstraße Nr. 2, 1383A
wird bei soliden Preisen und geschmackvoller Arbeit zu allseitiger Beachtung empfohlen. Zurückgegebene Spiegel- und Gardinenbretter (in diversen Farben und Facons) können gegenwärtig zu billigem Preise abgegeben werden.

Salo Pick,
Nr. 9 Schmiedebrücke Nr. 9

bekanntlich dem gebrechen Publikum bei Beginn der Saison ergebenst mitzutheilen, daß ich Lager auf das reichhaltigste sortirt ist, und empfehle zu fabelhaft billigen Preisen:

Damen- und Kinder-Confection.
Damen-Jacken, reich garnirt a 25, 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/2, 2—2 1/2 Thlr.
Damen-Jaquetts in den feinsten und modernsten Stoffen, a 1 1/4, 1 1/2, 2—5 Thlr.
Kinder-Jaquetts, in allen Größen, nach dem neuesten Geschmack artanzirt.

Zu Einsegnungen
feinen schwarzen Alpaca, Cachmir, Thybet, Nips und Grenadin,
a 6, 7 1/2, 9, 10, 12 1/2, 15, 20—1 Thlr.

Die neuesten Kleiderstoffe,
in fein Alpaca, uni u. saconne Popelin, Nips etc.

a 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8, 9, 10—15 Sgr.

Zu Zimmer-Einrichtungen Möbel und Portieren-Stoffe,

Möbel-Damaste a 4 1/2, 5, 7 1/2, 10—15 Sgr.
Möbel-Nipfe glatt und gestreift a 17 1/2, 20, 25 Sgr., 1 Thlr.
Möbel-Nipfe, ganz schwer und reine Wolle a 1, 1 1/2, 1 1/2—1 1/2 Thlr.
Bettdecken in allen Farben a 7 1/2, 10, 12 1/2, 15, 17 1/2 Sgr.

Gardinen
in Mull, Gaze, Sieb, Zwirn und Tüll, groß-artige Auswahl,
a 20, 25 Sgr., 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5—10 Thlr.

Tischdecken
in Cachmir, Tuch, Nips und Gobelin
a 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 5, 6, 8—10 Thlr.

Rouleaux
a 11, 12 1/2, 15, 17 1/2, 20 Sgr. — 1 Thlr.

Salo Pick,
(1378A) Nr. 9 Schmiedebrücke Nr. 9.

Zuckerrüben, Futterrüben, Möhren, Samen, Mais
und andere landwirtschaftliche Samereien empfehlen

Meyer & Illmer vorm. Keitsch,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 25, Stockgassen- Ecke. (930)
Bestellungen auf Viechnit-Kartoffeln zur Saat werden entgegengenommen.

Doppelter hydraulischer Kalk

Um der gesteigerten Nachfrage zu genügen, habe ich den Betrieb meiner Kalkbrennerei durch Anstellung neuer Ofen bedeutend vergrößert u. empfehle ich **Doppelter hydraulischer Kalk** von bekannt vorzüglicher Güte in jeder beliebigen Quantität zum zeitgemäßen billigsten Preise.

Loebel Schottländer,
verm. Rittmeister Heymann. Oppeln. 941

Kaffee-Service etc. billigst!
Porzellan-Thürschilder, Grabchriften etc.
empfehlte
P. Schwarck,
Institut für Porzellan-Malerei,
Ursulinerstrasse 11, nahe der Schmiedebrücke. 943

Die Leinwand- und Wäsche-Handlung von
Carl Peschke,

Ohlauerstraße Nr. 10 und 11, Hotel zum k. k. Eisen Adler,
empfehlte ihr reichhaltiges Lager von Leinwänden, wollenen und baumwollenen Möbelstoffen, weißen und colorirten Gardinen, Rouleaux, Wäsche, Wäsche, Leder- und Wäsche, Reise- und Schlafdecken, Strumpfwaren, Cravatten, Stragen und Manchetten in den neuesten Facons. 934
werden mit der größten Sorgfalt unter Garantie des Guttheils billigt angefertigt.

patentirte Holz-Cement-Bedachung,

welche von den königlichen Regierungen Preussens und Sachsens, sowie seit Aukt. v. J. auch von der k. k. österreichischen Regierung als harte Bedachung I. Klasse erachtet, worden ist. Sie ist die billigste und praktischste Bedachung für Wohn-, Fabrik- und Wirtschaftsgebäude und bitten wir Interessenten Broschüren, welche die ersprießlichste Auskunft erteilen, von uns anfordern zu wollen.
Ausführung fertiger Bedachungen übernimmt die Fabrik unter mehrjähriger Garantie.

Carl Schmidt & Co.
Holz-Cement-Fabrik in Hirschberg, in Schlesien. (926)

Geschäfts-Eröffnung.
Sut- und Mägenfabrik.

Einem geehrten Publikum von Breslau und Umgegend zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir neben unserem seit mehreren Jahren am hiesigen Platz bestehenden Fabrik-Geschäft noch ein Detail-Geschäft eigener Fabrikate in unserm Hause:
Neuschest. Nr. 20.

eingerrichtet haben.

Wir bitten uns in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und werden wir stets bemüht sein, durch strengste Reellität und größte Aufmerksamkeit das uns zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Gobr. Milde, 1379A
Fabrik: Herrestr. Nr. 7.

August Penert's Fabrik
empfehlte feuer- und diebes-sichere Geldschränke neuester Construction.
Breslau,
Berlinerstraße Nr. 12.
Druck von Leopold Freund in Breslau.